



Pressespiegel World Games

Berichte und Veröffentlichungen zum
Ultimate-Turnier der offiziellen Disziplin
„Flying Disc“ vom 22.-24. Juli 2005



1)	Bedeutung des Auftritts bei den World Games 2005	S. 3
2)	Kurzdarstellung des Turniers „Flying Disc – Ultimate“	S. 4
3)	Ergebnisse: Zusammenfassung der erzielten Veröffentlichungen	S. 6
4)	Auflistung aller Veröffentlichungen nach TV, Print (samt Erwähnungen) und online	S. 8
5)	Darstellung aller Veröffentlichungen	
	TV	S. 14
	Print	S. 21
	Erwähnungen	S. 39
	Online	S. 50



- Die Disziplin „Flying Disc“ nahm 2005 in Duisburg zum 2. Mal nach 2001 in Akita (Japan) an den World Games teil.
 - Gegenüber Akita wurde nur „Ultimate“ als Medailendisziplin ausgespielt, nicht mehr „Disc-Golf“. Dafür hatten die Mixed-Teams 11 (statt 2001 10) Athleten und spielten wie vorgesehen mit 7 (statt 6) Spielern auf der Linie.
 - Der Präsident des Deutschen Sportbundes, Manfred von Richthofen, hatte im Vorfeld erklärt, das die Förderung der Verbände rein mit nicht-olympischen Disziplinen ab 2007 vermehrt leistungsorientiert auf Basis des Abschneidens bei den World Games von statten geht. Dazu ist der Beitritt zum DSB mit den Anforderungen von 10.000 Aktiven und 7 Landesverbänden anzustreben.
 - Der Traum vieler Sportarten ist es, wie Triathlon, Taekwondo oder Beachvolleyball über die World Games olympisch zu werden. Erstmals standen die World Games 2005 unter der Schirmherrschaft des IOC. Die Vorzüge von Ultimate bieten Ansatzpunkte für die von IOC-Präsident Jacques Rogge geplante Verjüngung des Olympischen Programms.
- Dies verdeutlicht ein Zitat des Präsidenten des „Weltflugscheiben-Verbandes“ (WFDF), Juha Jalovaara, aus seiner Rede zur Eröffnungsfeier der Sportart Flying Disc an den World Games 2005:
- „Was Flying Disc einzigartig macht, ist unser Konzept vom Fair Play, den wir „Spirit of The Game“ nennen. Sie haben vielleicht schon gemerkt, dass unsere Spiele ohne Schiedsrichter stattfinden und die Spieler selbst in dieser Hinsicht die Verantwortung tragen. Dass unser System in dieser Form funktioniert, ist etwas, worauf wir besonders stolz sind. Die Herausforderung ist, gleichzeitig sehr hart konkurrieren zu können, aber dabei den Respekt für den Gegenspieler nicht zu verlieren.“





USA gewinnen Gold in engen Finale gegen Australien

Kanada sichert sich Bronze in dramatischem Spiel gegen Japan – Deutschland holt Platz 5

Duisburg – Das Ultimate-Turnier auf den World Games 2005 hat an der Sportschule Wedau unter optimalen Bedingungen stattgefunden. Verantwortlich dafür: die Organisatoren des Weltflugscheiben-Verbandes WFDF, hervorragende Spielplätze, ein begeisterungsfähiges Publikum sowie jeweils elf Top-Athleten aus den sechs weltbesten Ultimate-Nationen.



An den ersten beiden Spieltagen wurde ein Round-Robin-Turnier (jeder gegen jeden) der sechs Mixed-Nationalteams durchgeführt. Die Spiele gingen auf 13 bei 2 Punkten Vorsprung, maximal bis 15. Das deutsche Team blieb in der Vorrunde sieglos, doch täuschen manche deutliche Ergebnisse über sehr enge und heiß umkämpfte Partien hinweg. Das Spiel um Platz 5 konnten die Deutschen als Revanche für die Vorrundenniederlage, aber auch für die Niederlage bei derselben Begegnung vor 4 Jahren bei den World Games in Akita, 13:10 gegen Finnland gewinnen.

Die Begeisterung auf der vollbesetzten Tribüne mit insgesamt bis zu 800 Zuschauern nahm noch zu, als das dramatische kleine Finale zwischen Kanada und Japan begann. Spektakuläre Aktionen auf beiden Seiten sorgten für eine wechselnde Führung und zuletzt einen 15:14 Sieg für Kanada. Beeindruckend im Finale erneut die Spielklasse der Australier, die für ein absolut ausgeglichenes Spiel bis zum Punktestand von 10:10 sorgte. Erstmals gelang den USA daraufhin ein 2-Punkte-Vorsprung, den sie zum 13:11-Sieg sichern konnten.



Begeisterung auf dem Platz und auf den Rängen

Sponsor-Partnerschaft von Sinalco trug zu guter Stimmung bei

Duisburg – Verglichen mit anderen Sportarten mit weitaus längerer Tradition hatte das Ultimate-Turnier bei den World Games nicht das größte Publikum. Aber sicherlich eines der besten. Besonders Besucher ohne Vorkenntnisse kamen häufig wieder, um sich eine weitere Begegnung in diesem besonders athletischen, dynamischen und in unbekannter Weise fairen Sport anzusehen.



Im Vorfeld wurden die Zuschauer durch ein kostenloses Tippspiel und „zehn einfache Regeln“ auf deutsch und auf englisch eingebunden. Die entsprechenden Handzettel wurden freundlicherweise vom Patronatssponsor Sinalco vervielfältigt. Sinalco stellte auch für beide Gewinnspiele, den Punkte-tipp sowie den „Sinalco Gold Shot“ auf einen Disc-Golfkorb während der Halbzeitpause, die Präsente zur Verfügung. Beide Aktionen erwiesen sich als der Renner, vor allem am Schlußtag.

Durch eine Cheerleader-Gasse wurden alle Spieler einzeln zur rockigen World Games-Hymne „Once in your Lifetime“ aufgerufen. In den Halbzeitpausen der Spiele um Bronze und um Gold erhielten die Zuschauer zusätzlich Darbietungen in Weitwurf und Freestyle durch die deutschen Freestyle-Meister Hartmut Wahrmann und Boguslav Bul. Nach jedem Punkterfolg wurde die Menge durch treibende Musik aufgeputscht und zu „La ola“-Wellen von einer Seite der Tribüne zur anderen angeregt. Fast jede Unterbrechung wurde kurz deutsch und englisch erläutert. So oft wie möglich wurden Werfer und Fänger von Punkten genannt, die für spektakuläres Fangen, gewonnene Laufduelle und Luft-kämpfe extra Applaus erhielten. Die Präsentation kam auch bei den Sportlern hervorragend an. ⁵



Große Aufmerksamkeit für den Frisbeesport

Bereits im Vorfeld der World Games zeichnete sich einiges Interesse für den Frisbeesport ab – belegt unter anderem durch zwei TV- und zwei Hörfunkinterviews, die Jörg Benner als Pressesprecher des Deutschen Frisbeesport-Verbandes geben konnte.

Sehr erfreulich war die TV-Präsenz der Sportart „Ultimate“ während der World Games: Beiträge im WDR, in der ARD und im ZDF wurden noch überboten durch die zeitversetzte Live-Übertragung des Finalspiels im europäischen Spartensender „Eurosport 2“ (sowie auf dem US-Sender „CSTV“).



Die Print-Veröffentlichungen lassen sich in zwei Bereiche untergliedern: Zunächst sind die Artikel hervorzuheben, die sich mit dem Spiel selbst auseinandersetzen, die im Vorfeld Erwartungen, während des Turniers die Ergebnisse und im Anschluss die Idee des Spiels und Analysen des Turniers in den Mittelpunkt rücken. Daneben sind zahlreiche Veröffentlichungen zusammengetragen, die den Sport „Ultimate“ oder „Flying Disc“ nur nennen, oder etwa die fliegenden Scheiben bei der Abschlusszeremonie erwähnen. Hier wurde insbesondere durch mehrere dpa-Berichte eine Vielzahl von Veröffentlichungen erreicht, deren Gesamtverbreitung nicht überprüft werden konnte.

Alles in allem sind die zahlreichen Berichte und Erwähnungen sicherlich als ein großer Erfolg für den des Frisbeesport in Deutschland zu bewerten. Hinzu kommen online-specials mit Bilderstrecken, die für längere Zeit einsehbar sind. Die Hoffnung darf geäußert werden, dass im Zuge der entstandenen Euphorie während des Turniers der Frisbeesport in Deutschland insgesamt Zuwachs erhält.
Entsprechende Konzeptionen des DFV werden diesen Trend in Zukunft weiter unterstützen.



Kernaussagen ausgewählter Veröffentlichungen

Medium	Datum	Titel	Zitat
dpa	14.07.	Die Sportarten der World Games 2005 – Frisbee	„Ultimate Frisbee kommt ohne Schiedsrichter aus. Regelverstöße klären die Spieler untereinander.“
Süddeutsche Zeitung	22.07.	Der olympische Geist des Keksdosendeckels	„Als <i>Spirit of the Game</i> bezeichnen sie das (Fair-Play) und insgeheim hoffen sie, mit ihrer olympischen Idee auch einmal zu Olympia zu kommen. Doch davon sind sie noch weit entfernt. Immerhin können sie auch auf den <i>World Games</i> 2009 in Taiwan präsentieren. Bis dahin hoffen sie, über den Schul- und Hochschulsport weitere Spieler für sich zu gewinnen.“
WDR	22.07.	Sport im Westen - Sommerspiele im Revier	„Sie sind die autonomen Selbstverwalter dieser Spiele. Ohne Schiedsrichter und mit dem ganz besonderen Ethik-Anspruch an ihre Sportart. (...) Beim Ultimate zählt wirklich nicht nur der Sieg, sondern allein das olympische Motto: Dabei sein ist alles! (...) Der gegenseitige Respekt und die Freude am Spiel, das macht ihn aus, den „Spirit of the game“ beim Ultimate Frisbee!“
ARD	23.07.	Sportschau live	<i>Im Rahmen der Vorberichterstattung zum Einzelzeitfahren der Tour de France:</i> „Sprungkraft, Schnelligkeit, sicheres Passen und Fangen sind die Voraussetzungen beim Ultimate. Verteidigt werden darf auch, aber ohne Körperkontakt. (...) Das Spiel kommt mit 10 Regeln aus.“
Die Zeit	24.07.	Kleine Ufos in der Endzone	„Bedrängt vom Kontrahenten und unter Zeitdruck bedarf es einer ausgefeilten Wurftechnik, um das Wurfrecht nicht aus den Händen geben zu müssen. Jeder Hobbyspieler erkennt sofort, dass neben Gruppentaktik und Laufbereitschaft vor allem das virtuose Handling der Scheibe den Unterschied macht (...)“
Neues Deutschland	25.07.	Von der Ufo-Euphorie blieb die „fliegende Scheibe“	„ <i>Jirka Grahl wirft einen Blick auf die beliebtesten Sportarten des vergangenen Wochenendes bei den World Games 2005:</i> (...) Diese Damen und Herren sind so fair, dass sie nicht einmal einen Schiedsrichter brauchen. Es gibt ja eigentlich auch keinen Körperkontakt, wenn sich die drei Frauen und vier Männer eines Flying-Disc-Teams in der Disziplin Ultimate die Scheibe zupassen. Unsereiner kennt die „Flying Disc“ wohl eher als Frisbee, was aber ein eingetragenes Markenzeichen einer amerikanischen Firma ist.“
Financial Times Dtl.	26.07.	Plumpsklöße und Pickelpucks	„Viele kleine Wettkampforte waren ausverkauft, ob Billard, Freeclimbing, Faustball und das spektakuläre Frisbee.“

TV- und Hörfunk

- NBC Giga, 19.04. TV-Liveauftritt Jörg Benner und Holger Klein
- Deutschlandfunk, 12.06. Radio-Interview WG-GF Peter Langner und DFV-Pressesprecher Jörg Benner, siehe:
<http://www.frisbeesportverband.de/news/index.php?select=news-1119017122>
- TV NRW, 21.06. TV-Liveauftritt Jörg Benner und Markus Leißner
- ZDF, „Volle Kanne“, 14.07. Vorbericht auf Ultimate-Turnier bei den World Games
- WDR 5, 14.07. Radio-Interview Jörg Benner, <http://www.wdr5.de/index.phtml?beitrag=538462>
- ZDF, 22.07., „World Games: Ultimate Frisbee“
<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/inhalt/10/0,4070,2341610-5,00.html>
- WDR, 22.07., „Sommerspiele im Revier“, Erklärstück „Ultimate“
http://www.wdr.de/tv/sport_im_westen/wg_20050722.phtml
- ARD, 23.07., „Tour de France Vorberichterstattung“ Spielbericht Deutschland-Japan
- WDR, 23.07. „Sommerspiele im Revier“, Kurzinfo „Heute bei den World Games“
- Eurosport 2, 24.07. Live-delay Übertragung des Finalspiels in vielen europäischen Ländern, Wiederholung am 05.08. um 17:00 Uhr
http://www.eurosport.com/home/pages/v4/l0/s15000/tvschedule_lng0_spo15000_prs7_ven0.shtml



Presseberichte

- WAZ, 07.04. Vorschau: „Fliegende Scheiben an Duisburgs Himmel – Sportlicher Wettkampf ganz ohne Schiedsrichter“, *auch in:* Neue Ruhr Zeitung, 15.04. „Hechtsprung zur Scheibe – beim Frisbee kommt es auf Tempo und Wendigkeit an“
- World Games Magazin, 04.07. Übersicht über alle Sportarten, darin 5 Seiten zu „Flying Disc – Ultimate“, Auflage: 40.000
http://www.port31.de/wgm/leser_index.htm
- WAZ, 19.04. Sonderbeilage World Games, „Frisbeescheibe fliegt ultimativ fair“
- WAZ, 12.07. Sonderbeilage World Games, Interview mit Spielertrainer Rue Veitl „Es wird richtig eng“, *auch in:* Neue Ruhr Zeitung, 14.07.
- Express, 14.07. Sonderseite zu WG mit ausgesuchten Sportarten „Olympia völlig abgedreht“
<http://www.express.de/servlet/Satellite?pagename=XP/index&pageid=1004370693872&rubrik=219&artikelid=1121189759878>
- Saarbrücker Zeitung, 14.07. dpa-Hintergrund: Die Sportarten der World Games, unter „Trendsport“
<http://www.sol.de/sport/topnews/news/art7468,1365097.html?fCMS=5de4923e12066fc88a51207acae b71fe>, u. a. auch in Lausitzer RS, Volksstimme Magdeburg, Yahoo Nachrichten, www.sportgate.de
- Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 14.07. Notiz zu Listung von Delia Chiu bei USA
- Delmenhorster Kurier, 14.07. Portrait „Fliegende Delmenhorsterin Catrin Schreiber“





Presseberichte

- Berliner Woche, Ausgabe Friedrichshain, 20.07. S.1 und S. 3
Portrait „Starspielerin“ Delia Chiu http://www.berliner-woche.de/pdf/online/200529/0529_FR.pdf
- Kölnische Rundschau, 20.07., Stimmungsstück zitiert Owen Shepherd (Kapitän des Ultimate-Teams Australien)
- Münchner Merkur, 22.07. „Faire Jagd auf die fliegende Scheibe“
- Süddeutsche Zeitung, 22.07. „Der olympische Geist des Keksdosen-Deckels“
- Neue Ruhr Zeitung, 23.07., „Frisbeewerfen statt Streetfighting“
- WAZ, 23.07., Satire: „World Games fürs Büro“, darunter auch Ultimate Frisbee
- Die Zeit, 24.07., „Kleine Ufos in der Endzone – Frisbee kann nicht nur miteinander, sondern auch gegeneinander gespielt werden“, <http://www.zeit.de/2005/30/frisbee>
- Aachener Nachrichten, 25.07., Nachbericht über Hans Tiro „Gefühl für die Frisbeescheibe“
- Neues Deutschland, 25.07., Nachbericht: „Von der UFO-Euphorie blieb die Fliegende Scheibe“
<http://www.nd-online.de/artikel.asp?AID=75471&IDC=6>
- Südkurier 25.07., „World Games statt Schule“, Bericht über Natalie Moser
<http://www.suedkurier.de/sport/regionalsport/bodensee/art2783,1642014.html>





Erwähnungen

- Yahoo Nachrichten, 07.07. Notiz zu „Ticket Sommer Spezial“, wonach für 14 Disziplinen zwei Tickets zum Preis von einem erhältlich sind, darunter „Flying Disc“
<http://de.sports.yahoo.com/050707/9/4phk.html>
- vgl. hierzu auch FAZ, 07.07. „Kommentar Sport: Schlussverkauf“
<http://www.faz.net/s/Rub31BAF3CC293542EBAD4C45D7027BF394/Doc~E5D6F13E279DE45D09976450599F7BFF1~ATpl~Ecommon~Scontent.html>
- vgl. hierzu auch: taz, 14.07. „Weltspiele als regionales Ereignis“
<http://www.taz.de/pt/2005/07/15/a0192.nf/text.ges,1>
- Neue Ruhr Zeitung (NRZ), 08.07. „Weltoffen und sportbegeistert“, *darin*: „Mit 5000 Zuschauern beim Frisbee („Flying Disc“) darf keiner rechnen. Es ist aber die Chance, einmal unbekannte Sportarten zu erleben.“
- Neues Deutschland, 13.07. Vorbericht auf WG Eröffnung, „Klein-Olympia aus der Porto-Kasse“,
<http://www.nd-online.de/artikel.asp?AID=74809&IDC=6>
- Funsporting.de, 14.07. „Startschuss für die World Games 2005 in Duisburg“
http://www.funsporting.de/News/Archiv_5000/World_Games_2005_5157/world_games_2005_5157.html
- dpa-Hintergrund 22.07., „57 Entscheidungen zum Abschluss der World Games“ u.a. in Allgäuer Ztg., Lausitzer Rundschau, Volksstimme Magdeburg, Yahoo Nachrichten, www.sportgate.de,
s. auch: Berliner Morgenpost 22.07.2005, „Russland beherrscht die World Games“



Erwähnungen

- dpa-Hintergrund 22.07., Zusammenfassung Abschneiden Deutscher Athleten bei den World Games, Schluss-Absatz: „*Chancenlos war die deutsche Mannschaft im 7er-Rugby. (...) Die deutsche Frisbee-Auswahl unterlag ebenfalls drei Mal.*“

u.a. in Aachener Zeitung, Aichacher Ztg., Backnanger Tagblatt, Braunschweiger Ztg., Dresdner Neueste Nachrichten, Eichstätter Kurier, Esslinger Ztg., Hamburger MoPo, Harburger Ztg., Leipziger Volkszeitung, Merkur online, Neue OZ online, Neue Ruhr Ztg., Neue Westfälische, Niederrhein Ztg., Oberhessische Presse, Ostthüringer Ztg., Reutlinger GEA, Rhein-Zeitung, Schwabmünchner Allgemeine, Südkurier, Thüringische Landeszeitung, Volksstimme, Westdeutsche Ztg., Westfälische Rundschau, Wiesbadener Kurier, Yahoo Nachrichten, www.sportgate.de, www.freenet.de, www.t-online.de

- dpa-Hintergrund 24.07. „Schwungvoller Schlusspunkt, World Games beendet“
u.a. in Allgäuer Ztg., Lausitzer Rundschau, Saarbrücker Zeitung, Volksstimme, Wertheimer Ztg., Yahoo Nachrichten, www.sportgate.de

- s. auch <http://www.sport.ard.de/sp/worldgames/news200507/24/abschlussfeier.jhtml>

- s. auch Focus online, 25.07., Nachbericht „23 mal deutsches Gold“

- Financial Times Deutschland, 26.07., „Plumpsklöße und Pickelpucks“, gemischte World Games-Bilanz erwähnt „das spektakuläre Frisbee“ <http://www.ftd.de/sp/15840.html>

- s. auch taz, 26.07., „Fest der Bewegungsextremisten“, derselbe Artikel vom selben Autor
<http://www.taz.de/pt/2005/07/26/a0159.nf/text.ges,1>



Online Features *(neben den oben genannten Links)*

- World Games 2005 <http://www.worldgames2005.de/de/sportarten/trendsport/frisbee/>, News & Flyer
- WAZ <http://www.waz.de/osr/osr.worldgames05.startseite.php>, mit Fotostrecke
- NBC giga <http://www.giga.de/index.php?storyid=118139>, mit Fotostrecke
- ARD Sport Portal, 05.07. Interview mit World Games- Geschäftsführer Dr. Peter Langner: http://sport.ard.de/sp/worldgames/news200507/04/interview_langner.jhtml, allgemein: <http://sport.ard.de/sp/worldgames/>, darin Fotostrecken „World Games begeistern die Athleten“, „Flossen, Angeln, fliegendes Sportgerät“, sowie die Erklärung aller 40 Sportarten http://www.sport.ard.de/sp/worldgames/news200506/uebersicht_sportarten.jhtml
- Podcast „Wahnhoofs Wunderbare Welt der Wissenschaft“, Frank Teutler fragt DFV-Präsident Volker Schlechter „Warum fliegt die Frisbee?“ <http://wissenschaft.wanhoff.de/index.php?id=39>
- <http://www.wfdf.org/wg2005/> - Berichte in englisch vom Weltflugscheiben-Verband
- <http://www.irrelevant.de> und <http://pope.smugmug.com/Sports/97395> Fotostrecken der offiziellen WFDf-Fotografen Ali Tiefenbacher und Paul Hurt
- <http://www1.upa.org/index.php> - Berichte über das Siegerteam USA
- <http://www.afda.com/> - Berichte in englisch aus australischer Perspektive
- <http://www.canadianultimate.com/WorldGames2005/index.htm> - Präsentation Team Kanada
- <http://www.frisbeesportverband.de> - Berichte in deutsch zum World Games Ultimate-Turnier

Startseite www.giga.de vom 19.04.05 zu Live-Auftritt
 von Jörg Benner und Holger Klein



Deutschlandfunk, 12.06. „Das Sportgespräch“ mit World Games-Geschäftsführer Dr. Peter Langner und DFV-Pressesprecher Jörg Benner

Deutschlandfunk Sportgespräch

„Die World Games, ein Sportevent im Schatten von Olympia“
Jessica Stumberg im Gespräch mit dem Geschäftsführer der World Games, Dr. Peter Langner, und dem Deutschen Meister in Ultimate Frisbee und Sprecher des Deutschen Frisbeesportverbandes, Jörg Benner.

Take 1) 5:48 min - mp3, 853 KB

Intro - Fragen an Peter Langner: Was ist aktuell zu tun? Wie ist die Sponsorenlage? Welche Medienpräsenz erwartet uns? Welche Werbung gibt es noch?

Take 2) 6:02 min - mp3, 957 KB

Historische Übersicht - Frage an Jörg Benner: Wie funktioniert Ultimate Frisbee? - Frage an Peter Langner: Warum sollen Zuschauer unbekannte Sportarten betrachten? - Frage an Jörg Benner: Welche Bedeutung haben die World Games für die Sportler? Bewirkt der Nationalmannschaftsblick ein Wir-Gefühl? Wie vereinbaren Sie Sport und Beruf? Wie intensiv wird trainiert? Wie sieht die finanzielle Unterstützung aus?

Take 3) 6:45 min - mp3, 899 KB

Fragen an Peter Langner: Was kosten die Tickets? Ist die Pressgestaltung in Balance? Welches kulturelle Rahmenprogramm wird geboten? Wodurch soll der Funke überspringen? (Vgl. World Games 1989 in Karlsruhe) „Volksfest-Stimmung“ einerseits, andererseits: Trüben damals Einladungsportart, die heute olympisch ist. Frage an Jörg Benner: Besteht der Wunsch olympisch zu werden? - Fragen an Peter Langner: Wie finanzieren Sie den Etat? Was kostet das den Steuerschmerz? Welche Bedeutung haben die World Games für das Ruhrgebiet?

Take 4) 3:46 min - mp3, 598 KB

Frage an Peter Langner: Wie wollen die World Games eine Visitenkarte für das Ruhrgebiet abgeben? Fragen an Jörg Benner: Warum brauchen Randsportarten eine gemeinsame Plattform? Wie ernst nehmen die Sportler den Weltkampf? - Frage an Peter Langner: Was wünschen Sie sich für die World Games?

„Was das Wetter anbelangt, suche ich noch eine Telefon-Nummer“
Jörg Benner - 12.06.2005

World Games Geschäftsführer Peter Langner und DFV-Sprecher Jörg Benner im Interview beim Deutschlandfunk

Deutschlandfunk

Köln - Das Deutschlandfunk Sportgespräch vom 12. Juni 2005 thematisierte die Bedeutung der World Games für das Ruhrgebiet, Nordrhein-Westfalen und Deutschland, aber auch für die präsentierten Sportarten und teilnehmenden Sportler. Neben dem Geschäftsführer der World Games 2005 GmbH, Dr. Peter Langner, konnte Moderatorin Jessica Stumberg den Botschafter des Frisbeesports für die World Games Jörg Benner begrüßen.

Die aktuelle Situation charakterisierte WG-GF Langner mit weit fortgeschrittenen Vorbereitungen, einem zufriedenstellenden Stand des Sponsorings und einer voraussichtlichen guten Medienpräsenz. Aktuell sei das Verpflegungszeit mit 1.400 Plätzen für die Aktiven aufzustellen und die Transporte seien abzustimmen zwischen Flughafen und Akkreditierungsbüro, sowie zwischen den Unterbringungen und den Sportstätten. Beim Sponsoring seien die großen Player aus Duisburg dabei, Thyssen-Krupp, Haniel und Sivalco, das auch Fahrkartensponsor für den Frisbeesport ist.

Unterstützungen von Bund (2 Mio. EUR), Land (2,2 Mio. EUR) und der Stadt Duisburg (1 Mio. EUR) hätten es ermöglicht, den 15 Mio. EUR Etat aufzustellen, der durch Eintrittskarten und Merchandising alleine nicht zu refinanzieren sei, sagte Peter Langner. An TV-Präsenzen sei täglich eine halbe Stunde mit dem WDR verbündet sowie das Erscheinen in Nachrichtensendungen von ARD und ZDF, die täglich auch im Rahmen der parallel laufenden Tour de France zwanzig Minuten von den World Games berichten wollen. An zusätzlicher Werbung helfe vor allem die Ströber-Gruppe durch großflächige Plakaterungen, zuerst im Ruhrgebiet, neuerdings auch im Rheinland. Außerdem bringe die WAZ-Gruppe inzwischen fast täglich Berichte und bräute Anfang Juli nach Ende Mai noch eine zweite Sonderbeilage in Millionenaufage.

Zur Bedeutung der Spiele für die Region hielt Geschäftsführer Langner fest, dass sich Duisburg und die Partnerstädte mit der Veranstaltung das Vertrauen der Sportverbände für die Zukunft sichern wolle. Für die teilnehmenden Sportler betonte Jörg Benner, dass die World Games absolute Priorität für die teilnehmenden Nationalverbände bedeuteten. Eine solche Plattform biete eine einmalige Chance, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und den Sport auf seinem höchsten Leistungsniveau zu demonstrieren. Peter Langner pflichtete bei, dass der Begriff „zweite Liga“ lediglich auf den Bekanntheitsgrad der Sportarten, nicht aber auf die teilnehmenden Sportler zuträfe. Im Gegenteil sei das Prinzip der World Games, nur die besten acht Einzelsportler oder Mannschaften weltweit einzuladen.

Als größte Unwägbarkeit bezeichnete der Hauptverantwortliche Langner das Wetter: „Was das anbelangt, bin ich noch auf der Suche nach einer Telefon-Nummer, um das sicherzustellen.“ Im Frisbeesport, international als „Flying Disc“ bezeichnet, werden sich die Auswahlteams der Länder Australien, Finnland, Japan, Kanada, USA und Deutschland vom 23. bis 24. Juli im Sportpark Duisburg-Wedau messen. Jedes Team besteht aus 16 Aktiven, fünf Damen und sechs Herren. Nachdem das Deutsche Mixed-Nationalteam im vergangenen Jahr bei den Weltmeisterschaften in Finnland den vierten Platz belegt hatte, erklärte Jörg Benner, dass bei den World Games ein Medaillengewinn das erklärte Ziel sei.

Das gesamte, etwa 20 Minuten lange Interview ist unterteilt in vier Abschnitte heruntergeladen: <http://www.frisbeesportverband.de/veranstaltungen/wg-05-06-05>



WDR 5, 14.07. Hörfunk-Interview in „Neugier genügt“
mit DFV-Pressesprecher Jörg Benner

WDR 5

Neugier genügt

Sendung vom 14.07.2005, 10:35 Uhr

World Games 2005

Sie sind das größte Multi-Sport-Event des Jahres: die World Games in Duisburg. In 40 Disziplinen treten mehr als 3500 Sportler aus 100 Ländern an und kämpfen um die Medaillen. Bei den World Games sind die Sportarten vertreten, die keine olympische Disziplin sind, zum Beispiel Inlinehockey, Rugby, Korbball, Kanupolo, Trampolinspringen oder Boule. Für viele Sportverbände sind die Spiele ein regelrechtes "Schaulaufen", die Chance, sich vorzustellen, um doch olympisch zu werden. Beachvolleyball oder Badminton haben das schon geschafft. Diesem Beispiel wollen auch die Frisbeespieler folgen. Die Sportart "Ultimate Frisbee" ist zum dritten Mal bei den World Games vertreten. Mit dem Freizeitspaß am Strand oder auf der Wiese hat sie aber nicht mehr viel zu tun. Der Kölner Jörg Benner spielt seit 18 Jahren Frisbee und meint, dass diese Sportart allemal das Zeug dazu hat, olympisch zu werden.

Moderation: Ralph Erdenberger



ZDF, 22.07., „World Games: Ultimate Frisbee“


Inhaltsverzeichnis | Sendungen A-Z | Suche

[Startseite](#) > [Sport](#)



VIDEO 22.7.2005

World Games: Ultimate Frisbee

Bei den World Games in Duisburg gibt es mitunter auch kuriose Sportarten zu bestaunen. Ultimate Frisbee zum Beispiel. Gespielt wird mit gemischten Mannschaften, aber ohne Schiedsrichter. Das ZDF nutzt Material von [REUTERS](#) und [APT](#)

[▶ START](#)

[▶ Link anzeigen / versenden](#)
[▶ zur Übersicht: Sport](#)



Bilderserie: Wasser-Wesen in Montreal



Video: In Montreal purzeln die Weltrekorde



Video: Außerirdisch schnell: Michael Phelps

[weiterblättern ▶](#)

WDR, 22.07., „Sommerspiele im Revier“, Erklärstück „Ultimate“

SPORT IM WESTEN

Ju-Jutsu:

Für das deutsche Ju-Jutsu-Team gab es heute weitere Goldmedaillen. So gewannen in der Disziplin Duo Matthias Huber und Corina Endeke Gold. Im Dameneinzel holte in der Gewichtsklasse bis 70 kg Sabine Felser den Sieg.



Ju-Jutsu

Flying Disc:



Flying Disc

Bei der Sportart Flying Disc geht es für die Sportler hauptsächlich um den Spaß. Beeindruckend ist, dass selbst im Wettkampf ohne Schiedsrichter gespielt wird. Strittige Entscheidungen werden kollegial ausdiskutiert... ein prima Beispiel für so manch andere Sportler. Das deutsche Team verlor heute das Spiel gegen Kanada.

 [Video ansehen \(0'58\)](#)

"Buddes Selbstversuch":



Mathias Budzinski

Außenreporter Mathias Budzinski zieht es heute an den Strand. Seine Aufgabe am Freitag lautet: Beach-Handball. Spektakuläre Würfe bringen dort extra Punkte.

 [Video ansehen \(1'34\)](#)

Moderation: Claus Lufen





ARD, 23.07., „Tour de France Vorberichterstattung“
Spielbericht Deutschland-Japan





Eurosport 2, 24.07., Live-delay Übertragung des World Games Ultimate-Finales USA vs. Australien

Eurosport | TV Schedule | Mobility | Newsletter | News Ticker | Shopping | Dating | G

★EUROSPORT.COM

bulldog™
DIGITALMAN FROM CABLE & WIRELESS

HOME | FOOTBALL | TENNIS | CYCLING | MOTORSPORTS | SWIMMING WCH

EUROSPORT 2

EUROSPORT 2 > TV SCHEDULE

EUROSPORT 2 TV SCHEDULE ON 2005/08/05

08/05 08/06 08/07 08/08 08/09 08/10 08/11

03:00 **NEWS**
Eurosport 2 News All the latest news.

07:30 **NEWS**
Eurosport 2 Morning News All the latest news from America, Asia and Oceania (ex: NBA, Cricket) & all the latest news from Europe including reports and analysis of yesterday's events.

10:00 **NEWS**
Eurosport 2 News All the latest news.

13:00 **NEWS**
Eurosport 2 News All the latest news.

15:00 **BEACH VOLLEY**
World Tour France Women's Final

16:00 **BEACH SOCCER**
Euro League Linz Austria Final

17:00 **FLYING DISC**
World Games Duisburg Germany Ultimate

17:55 **NEWS**
Eurosport 2 News Flash All the latest news.

18:00 **XTREME SPORTS**
YOZ MAG

EUROSPORT 2

ON AIR

TV Schedule
Eurosport 2
Programming
How to get Eurosport 2

EUROSPORT GROUP

Eurosport TV
Eurosportnews
eurosport.com
Eurosport Mobile
Teletext
Media information

WAZ, 07.04.05

SPORT IN DUISBURG

Fliegende Scheiben an Duisburgs Himmel

Sportlicher Wettkampf ganz ohne Schiedsrichter

Ganze Plätze und Sportgelei zählen beim Ultimate Frisbee. Mit Hochsprüngen versuchen die Teams, die Scheibe zu erreichen und in der gegnerischen Endzone unterzubringen. All dies ohne Schiedsrichter.

Wenn im deutschen Fußball über Schiedsrichter diskutiert wird, kann Jörg Benner nur schmunzeln. „Solche Probleme haben wir nicht“, sagt der 40-jährige Wirtschaftsjournalist, der neulich mit seinem Kölner Verein „Pechsport 62“ Deutscher Meister am Ultimate Frisbee wurde. Die in Holland ausgetragenen Finalspiele war zwar hart und körperlich, Disputierte mussten aber trotzdem nicht hinaus geschickt werden. „Ultimate Frisbee kommt ganz ohne Schiedsrichter aus. Regelwidrigkeiten klären die Spieler untereinander“, sagt Benner. Und das geht gar? „Aber sicher! Dieses System hat sich bei Wettkämpfen der Elite bewährt“, erzählt der Spieler. Bei den World Games 2005 kann man sich davon überzeugen. Die



World Games
2005 Duisburg
Bottrop, Oberhausen
Mülheim an der Ruhr

zen, um die Scheibe noch zu erreichen. Denn wenn jemand daneben greift, der Gegner das Frisbee fängt oder es auf dem Boden landet, kommt es zum Scheiternwechsel. Zu berücksichtigen gilt, dass die Spieler mit dem Frisbee nicht laufen dürfen und es nach zehn Sekunden abgeben müssen. Die Teamkollegen sollten dagegen umso intensiver laufen, um

Punkte erzielt ist, können Ultimate Frisbee-Punktmann zwei Stunden dauern.

Weil alles ohne Schiedsrichter und zudem ohne Körperkontakt funktioniert, steht die Fairness und somit der viel zitierte „Spirit of the game“ im Vordergrund. „Punkte kommen zwar vor, wir respektieren aber alle die Meinung unserer Gegner“, erklärt Benner. Kommt es einer Regelwidrigkeit, ruft ein Spieler „Foul“. Das Match wird unterbrochen. Häufig gibt der „Überschauer“ sein Fehlverhalten an.

Selbst nach bescheidenen ersten Sprüngen keine Einigung gehen, gilt das ultimative Urteil, der Spielzug wird einfach wiederholt. „In der Hitze des Gefechts kommt es immer zu Aufregung. Wenn Spieler zu große Emotionen zeigen, beschneidet sie sich aber selbst an“, sagt der Kölner Meister. Spieler, der auf dem Feld noch eine einseitige Diskussion geschweigen denn eine Schlichtung wegen unterschiedlicher Meinungen erlebt hat.

Und das WGL bei einem so temporeichen Sport – der ist

Aus sieben Spielern besteht ein Team

Mannschafts-Disciplin: Ultimate Frisbee zählt zu den 40 Ausgetragenen Sportarten, die bei den Weltspielen rund um Duisburg präsentiert werden – ohne Schiedsrichter!

Wer dann darauf wartet, dass sich die Spieler nur gegenseitig die Scheibe zuspielen, wird einem Frisbee-Spieler keine Lust. Letzte plus Wochenspieler gab es ein Ultimate Frisbee-Team – und weil bei den World Games 2005 im Mixed angetreten wird, müssen männliche und weibliche sein. Das größte Team darf aus achtzehn, abgesehen von vier Frauen auf dem Feld sind, der Gegner muss sich anpassen. „Wird es auschlaggebend ist das nicht, weil es beim „Flyng Disc“ auf Werdigkeit, Temp und schnelle Reaktionen ankommt. Das können Frauen genauso gut wie Männer“, meint Benner.

Was wichtiger sei es, die Scheibe auf dem richtigen Schritt in den Lauf des Mitspielers zu werfen. Auf dem Frisbee-Feld sind Plätze über 80 Meter lange. Häufig müssen die Spieler zu Hochsprüngen ansetzen.



Und hopp: Wer die Scheibe beim Ultimate Frisbee fangen will, muss sich heftig heulassen.
Bild: World Games GmbH

Anspielstationen zu schaffen. „Auf dem Feld ist immer Bewegung, zumal die Eigenschaften der Scheibe ständig berücksichtigt werden müssen. Das macht diesen Sport so spektakulär“, verspricht Benner. Ähnlich wie beim Rugby muss das Frisbee in einer Endzone gelingen. Dafür gibt es einen Punkt. Wer ein Sieger und nach höchstens 13

US-amerikanischen – Gedächtnis wie Clowns in bis zu 80 Versuchen ausgeübt wird – sehen was heißen. „Ultimate Frisbee ist pure Faszination, verleiht Power und Spaß“, freut sich Benner, der bei den World Games 2005 als Moderator das Publikum unterhalten wird, schon extrem darauf, wenn auf fliegende Scheiben über Duisburgs Boden kreisen.

INFORMATION

World Games 2005 – 14. bis 24. Juli in Duisburg, Bottrop, Mülheim und Oberhausen. Im Frisbee-Sport gibt es viele Disziplinen. Beim Disc-Golf werden die Scheiben häufiger in Körbe geworfen.

wurden. Der Weltrekord im Weitwurf Frisbee liegt bei 200 Metern. Bei den World Games 2005 wird die Mannschafts-Disciplin „Ultimate Frisbee“ im Mixed-Team ausgetragen. Die Wettbewerbe finden vom

22. bis 24. Juli auf den größten Rasenflächen der Sporthallen Duisburg statt.

Weitere Infos zu allen Sportarten der World Games 2005 unter www.worldgames2005.de

WAZ, 19.04.05

Frisbee-Scheibe fliegt ultimativ fair

Ufo-Euphorie soll nun auch die World Games beseelen

Eine Reportage von EIKE JAHN

Am Anfang soll der Legende nach ein fliegendes Kühltisch gestanden haben. Gesichert ist, dass es die UFO-Euphorie nach dem Zweiten Weltkrieg war, die Geschäftsleute dazu brachte, fliegende Plastikscheiben zu vertreiben. Die Frisbee war erfunden - und mit ihr einige neue Sportarten.

Doch auch die wohl populärste ist immer noch ein Exot, selbst unter den an Exoten wahrlich nicht armen Sportarten bei den World Games. Oder kennen Sie Ultimate Frisbee? Frisbee, gut, das hat man wahrscheinlich sogar selbst schon mal gespielt, im Sommerurlaub am Strand. Aber Ultimate Frisbee? Das kommt aus Nordamerika, wo heute allein in den USA über 30 000 „Ultimate“-spieler. Rund 1500 Aktive gibt es in

Deutschland. Tendenz steigend - rund die Hälfte davon sind Studenten.

Laut Regel Nummer 1 der zehn Regeln des Deutschen Frisbeesportverbandes „betont Ultimate die Sportlichkeit, Anstand und Fairplay. Kämpferei-



Athletisch und fair: Ultimate Frisbee-Spieler kommen ohne Schiedsrichter aus. Foto: dpa

scher Einsatz wird gefördert, darf aber niemals auf Kosten des Respekts vor dem Gegner, der Regeln und dem Spaß gehen". Dieser „Spirit of the Game“ steht über allem und erklärt, warum selbst auf Welt- und Europameisterschaften keine Schiedsrichter benötigt werden, trotz einer athletischen Intensität, die mit der bei einem Fußballspiel zu vergleichen ist. Ein Ultimate-Frisbee-Spielfeld ist 100 m lang und 37 m breit. Ziel des Spiels ist es, wie beim American Football, die Frisbee-Scheibe in der gegnerischen Endzone zu fangen. Sobald die Scheibe auf den Boden fällt oder von den Gegnern abgefangen wird, wechseln Angriff und Verteidigung.

Prinzipiell ist Ultimate ein körperloser Sport. Tacklings oder das Stellen von Blöcken sind nicht erlaubt. Was dabei herauskommt, ist ein einzigartiger, rasanter Sport, bei dem es auf Athletik und taktisches Denken genauso ankommt wie auf Teamgeist und Fairness. Bei den World Games treten Mixed-Mannschaften an, vier Männer und drei Frauen, jede der sechs teilnehmenden Nationen darf elf Spieler nach Duisburg schicken. Teilnehmen werden die Nationen, die bei den letzten Weltmeisterschaften in Finnland am besten abgeschnitten haben: Deutschland, die USA (Weltmeister im Mixed), Kanada, Australien, Japan und Finnland.



World Games Magazin, 04.07.05, S. 36 - S. 41

40 Sportarten - 178 Einzeldisziplinen - 250 Seiten

Im Vorfeld zum größten Sportereignis des Jahres 2005 erscheint am 4. Juli 2005 das **World Games Magazin**, das schlaueste Magazin zu den WORLD GAMES 2005 Duisburg in Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Bottrop.

Mit 250 Seiten ist das **World Games Magazin** randvoll mit Begleitinformationen zu den vierzig Sportarten, zu Kultur und Unterhaltung. Dieses einmalig erscheinende Sonderheft bietet Ihnen die ideale Gelegenheit, sich auf das größte Multisport-Ereignis des Jahres 2005 vorzubereiten.

Das **World Games Magazin** gibt Ihnen einen Eindruck von der Vielfalt der Wettportarten. Alle 40 Sportarten der diesjährigen World Games stellen sich in Wort und Bild vor. Die Beiträge werden Sie neugierig machen auf die in unseren Breiten nicht immer so ganz bekannten Wettbewerbe. Und sie werden Ihnen helfen, das sportliche Geschehen bei den Wettkämpfen besser zu verstehen.

Die umfassenden Informationen zu den Sportarten und die Einblicke ins Regelwerk machen das **World Games Magazin** zum unverzichtbaren Begleiter während des größten Sportereignis des Jahres, von dem auch der WDR täglich in seinem World Games Magazin berichtet.

port 31
Lerchenstr. 43
47057 Duisburg
Tel: +49 (0) 203 4609 701
Fax: +49 (0) 203 4609 702
worldgames.magazin@port31.de

 **multimedialer Begl**

Trendsport
Flying Disc



der Gegenspieler, der "Marker", die Scheibe vorher frei ("Check"). Auch die Frage, ob eine Scheibe im Aus gefangen wurde oder ob ein "travelling" (Schrittfehler) wie beim Basketball stattfand, entscheiden die Spieler. Das funktioniert. Wegen jeder Kleinigkeit "Foul" zu rufen oder jedes achte Foul zu "contesten" macht einen Spieler nur unbeliebt. Das faire Verhalten im Spiel unterstreicht dieses Ziel aus den Statuten des Weltverbandes.

„Der Flugscheibensport hat seit seiner Entstehung stets auf den Sportsgeist des Einzelnen vertraut. Trotz des hohen kämpferischen Einsatzes stehen der gegenseitige Respekt und die Freude am Spiel im Vordergrund. Es wird davon ausgegangen, dass kein Spieler die vorher vereinbarten Regeln absichtlich verletzt. Kontrolle oder Sanktionen sind daher unnötig.“

Realistisches Ziel ist ein Treppchenplatz

Auf dem Ultimate-Turnier bei den World Games werden acht Teams vom 22. bis zum 24. Juli in der Sportschule Duisburg-Wedau gegeneinander antreten. Es wird „Round-

Europameisterschaften vom 03. bis zum 09. Juli in Rostock den Höhepunkt der Flugscheibensport-Saison dar. „Natürlich wollen wir gewinnen“, geben Nationaltrainer Rüdiger Vahl, der selbst seit 1989 Ultimate spielt, und die ebenfalls sehr erfahrene Koordinatorin Birgit Immen die Mannschaftsrichtung an: „Minimalistisches, nicht Letztzweck zu werden, wie vor vier Jahren in Akita,



Japan. Realistisches Ziel ist ein

Öffentlichkeit zu präsentieren, und das noch dazu im eigenen Land! Sie ist sicher, dass die Zuschauer die Attraktivität des dynamischen Sportsports begeistern wird.

Die zehn einfachen Regeln des "Ultimate"

1. Spirit of the Game

Kämpferischer Einsatz wird zwar gefördert, darf aber niemals auf Kosten des Respekts vor dem Gegner, der Regeln und dem Spaß am Spielen gehen. Ultimate betont Sportlichkeit, Anstand und Fair-Play.

2. Spielfeld

Ein offizielles Spielfeld ist 100m lang und 37m breit. Davon ist das Hauptspielfeld 64m lang, und die jeweiligen Endzonen 18m tief. Je nach Spieleranzahl kann das Spielfeld verkleinert werden. Die Relationen der Spielfeldbreite sollten ungefähr 3/5 Spielfeld und jeweils 1/5 Endzone betragen.

3. Spielbeginn

Jeder Punkt beginnt mit der Aufstellung der beiden Mannschaften mit sieben Spielern an der Grundlinie in der Halle fünf gegen fünf. Die verteidigende Mannschaft wirft die Scheibe zur angreifenden Mannschaft (Anwurf).

WAZ, 12.07.05

Es wird richtig eng

Ultimate Frisbee in Duisburg

Mit Bundestrainer Rüdiger Velti sprach EIKE JAHN

Zum zweiten Mal nach 2001 in Akita in Japan ist auch in Duisburg Ultimate Frisbee bei den World Games vertreten. Wurde die deutsche Mannschaft damals lediglich Sechster (und damit Letzter), so hat sich seitdem eine Menge getan im Ultimate Frisbee in Deutschland. Über den außergewöhnlichen Sport, die Bedeutung der World Games und über die Ziele der deutschen Nationalmannschaft sprach Eike Jahn mit Bundestrainer Rüdiger Velti (35).

? Herr Velti, Sie waren selbst 2001 in Japan mit der deutschen Mannschaft dabei und haben schon einmal World Games-Luft geschnuppert. Was unterscheidet die World Games zum Beispiel von einer Weltmeisterschaft?

Rüdiger Velti: Die World Games sind einer der absoluten Höhepunkte in der Karriere eines je-

Rüdiger Velti: Ich danke, bei diesem Teilnehmerfeld ist auch bei den World Games der vierte Platz realistisch. Damit, glaube ich, können wir alle leben. Wenn alles optimal läuft, können wir auch Bronze holen, es ist aber genauso möglich, dass wir Letzter werden, es wird auf jeden Fall sehr eng zugehen.

? Wer sind Ihrer Einschätzung nach die Favoriten und warum?

Rüdiger Velti: Favoriten sind ganz klar Kanada und die USA, da wäre es schon ein kleines Wunder, wenn die beiden nicht im Finale stehen würden. In diesen Ländern gibt es Ultimate einfach schon zehn Jahre länger, der Pool an Spielern ist wahrscheinlich 30 mal so groß wie bei uns. Da sind dann zwangsläufig Spieler dabei, die uns physisch und spielerisch überlegen sind.

? Aus Europa sind neben den Deutschen nur die Finnen dabei, dazu kommen Australien und Japan. Holen die anderen

den Sporties, der daran teilnehmen darf. Allein schon deshalb, weil sie nur alle vier Jahre stattfinden. Und im Gegensatz zu Welt- oder Europameisterschaften, wo man unter sich ist, lernt man andere Leute aus anderen Sportarten kennen, das sorgt für eine ganz besondere Atmosphäre.

? Auf Welt- und Europameisterschaften wird Ultimate Frisbee auch und vor allem Geschlechtergetrennt gespielt. Bei den World Games wird nur im Mixed gespielt, wobei jede der sechs teilnehmenden Nationen nur fünf Damen und sechs Herren nominieren darf, wie finden Sie diese Regelung?

Rüdiger Velti: Wir hätten natürlich alle lieber ein größeres Teilnehmerfeld gehabt und vielleicht auch eine Damen- und eine Herren-Konkurrenz ausgespielt. Angesichts der begrenzten Teilnehmerzahl finde ich aber, dass es das einzig Richtige ist, nur im Mixed spielen zu lassen. Da sind aber einige anderer Meinung, weil für sie das Mixed nicht so einen Stellenwert hat wie die Männer-Konkurrenz.

? Was sind Ihre Ziele bei den World Games, nachdem Sie im letzten Jahr bei den Weltmeisterschaften in Finnisch-Tavarna den vierten Platz belegt haben?

Mannschaften denn gegenüber den Nordamerikanern auf?

Rüdiger Velti: Ja, das ist der Fall. Vor zehn Jahren war der Unterschied noch demalsten groß, dass wir froh sein konnten, wenn wir mal einen Punkt gemacht haben. Mittlerweile können wir mit ein bisschen Witz und Glück mithalten, dennoch würde ich unsere Chance, dass wir gegen Kanada oder die USA gewinnen, vielleicht mit 1:100 beziffern. Unser Ziel ist es, Japan, Finnland und, wenn es gut läuft, Australien hinter uns zu lassen.

? Je näher die Spiele rücken, desto mehr nimmt auch die Berichterstattung, zumindest hier in Nordrhein-Westfalen, zu. Könnten die Spiele Ultimate Frisbee in Deutschland einen Schub geben und die Sportart mehr in die Öffentlichkeit rücken?

Rüdiger Velti: Natürlich wollen wir die World Games auch nutzen, um unseren Sport einem breiteren Publikum zu präsentieren. Und Ultimate Frisbee ist ein publikumsfreundlicher, dynamischer und spannender Sport, bei dem jede Menge passiert. Und es ist nicht zuletzt auch eine der ganz wenigen Sportarten, wo Männer und Frauen gemeinsam auf dem Feld stehen und es auch einmal zu einem direkten Zweikampf kommen kann.



Für Bundestrainer Rüdiger Velti sind die World Games ein Höhepunkt in jeder Sportler-Karriere.



Express, 14.07.05

[illegible]

Saarbrücker Zeitung, 14.07.05

TRENDSPORT (12 Sportarten)

DRACHENBOOTRENNEN (Einladungssportart)

Drachenbootrennen werden in der Mixed-Disziplin veranstaltet. Von den 20 im Boot sitzenden Kanuten müssen mindestens acht weiblich sein. Zur Bootsbesatzung zählen außerdem ein stehender Steuermann und ein Trommler, der den Takt vorgibt. Vor allem in Optik und Akustik unterscheiden sich Drachenbootrennen wesentlich vom herkömmlichen Kanusport. Taktik und Kondition sind wichtig, wenn die Teams ihre Paddelschläge koordiniert gestalten. Bei den World Games in Duisburg starten die Teams über 250, 500 und 2000 Meter.

FALLSCHIRMSPRINGEN

In fünf Disziplinen ausgetragen, gehört Fallschirmspringen zu den tollkühnsten Sportarten der World Games. Teils werden in der Luft schöne Posen gezeigt, die mit einer Helmkamera gefilmt werden. In anderen Disziplinen kommt es auf Genauigkeit und Tempo an. Nur beim Zielspringen und Canopy Piloting ist der Fallschirm das Sportgerät, mit dem manövriert werden muss. Bei Formation, Freestyle und Freeflying werden die Darbietungen während des freien Falls aus über 3000 m Höhe vollzogen.

FLOSSENSCHWIMMEN

Mit der aus Fiberglas bestehenden Monoflosse, die der Athlet an beiden Füßen befestigt, wird das traditionelle Schwimmen zum rasanteren Flossenschwimmen. Indem beide Arme nach vorn gestreckt und die Bewegungen des Oberkörpers reduziert werden, minimiert sich der Widerstand des Wassers. Die Athleten schwimmen wie Delfine und erreichen ein hohes Tempo. Bei der Disziplin «Surfice» kommt ein Schnorchel zum Einsatz. «Aino» basiert auf dem Luftanhalten ohne Atemhilfsmittel. Beim Start und nach jeder Wende dürfen die Sportler 15 Meter tauchen. Danach muss ein Teil des Schwimmers einschließlich seines Schnorchels immer an der Wasseroberfläche sein.

FRISBEE

Bei den World Games wird die Mannschafts-Disziplin «Ultimate-Frisbee» ausgetragen, bei der jedes Team aus sieben Spielern besteht. Geschicklichkeit, Tempo, Sprungkraft und Strategie sind wichtig, um die körperkontaktlosen Partien zu gewinnen. Ziel ist es, die Frisbee-Scheibe durch Zuspäßen in die gegnerische Endzone zu bringen. Es ist verboten, auf den 100 x 37 Meter großen Spielfeldern mit der Scheibe zu laufen. Gelingt ein Pass nicht, erhält der Gegner die Scheibe. Ultimate-Frisbee kommt ohne Schiedsrichter aus, Regelverstöße klären die Spieler untereinander.

INDOOR-TRIAL (Einladungssportart)

Auf ihren Motorrädern fahren, hüpfen und springen die Athleten beim Trial über dicke Steinbrocken und andere Hindernisse, ohne dabei mit den Füßen Bodenkontakt zu haben. Körperbeherrschung und Balancegefühl zeichnen die Sportler ebenso aus wie Konzentration, Kraft, Ausdauer und Mut. Kommt es zum Bodenkontakt, werden Strafpunkte verteilt. Die Mannschaft mit den wenigsten Punkten gewinnt. Jede Mannschaft besteht aus drei Fahrern, ein Teammanager legt fest, welcher Fahrer die insgesamt sechs Runden bestreift.



INLINEHOCKEY

Ähnlich wie Eishockey ist auch die Sommervariante ein sehr schneller und abwechslungsreicher Sport. Tempo und Taktik sind wichtig, wenn die Athleten mit ihren Inline-Skates auf Kunststoffboden zum Toreinfolg kommen wollen. Zwei Teams, bestehend aus je vier Feldspielern und einem Torhüter, spielen in Eishockey-Ausrüstung mit einem Rollpuck. Insgesamt besteht eine Mannschaft aus 14 Spielern, die den fliegenden Wechsel vorziehen. Inlinenhockey ist ein körperkontaktloser Sport, Fouls werden geahndet.

LEBENSRETTUNG

Geschicklichkeit und Kondition sind gefordert, wenn menschenähnliche Figuren gegen die Uhr aus dem Wasser geholt und dabei auch Hindernisse überwinden werden müssen. Rettungsschwimmen wird im Pool und im Freigewässer in mannigfaltigen Disziplinen ausgetragen. Beim «Mankin Carry» beispielsweise müssen die Athleten 25 Meter freistil schwimmen und dann zu einer etwa 50 kg schweren Puppe tauchen. Diese muss innerhalb von fünf Metern zur Wasseroberfläche gebracht und die restliche Strecke zum Ziel geschleppt werden. Weitere Disziplinen werden mit Flossen, Gurttauchen und Hindernissen absolviert.

ORIENTIERUNGSLAUF

Ausgestattet mit einem Kompass und einer topographischen Karte müssen die Athleten den schnellsten Weg durch ein unbekanntes, natürliches Wald- und Wiesen-Gelände finden. Es gibt keine vorgeschriebene Route. Der Läufer kann den für ihn angenehmsten Weg ermitteln, um zum nächsten Kontrollpunkt zu gelangen. Durch elektronisches Gerät wird sichergestellt, dass ein Athlet alle Kontrollpunkte in der richtigen Reihenfolge angelaufen hat. Bei den World Games treten Männer und Frauen im Bottroper Stadtwald im Einzel und in der Staffel über die Mittelstanz von etwa 30 Minuten an.

SPEED SKATING

Auf der für die World Games neu angelegten Asphalt-Bahn in Duisburg erreichen Speed-Skater Spitzen Geschwindigkeiten von bis zu 40 Stundenkilometern und fahren gewagt in die Künste. Bis vor einigen Jahren wurde Speed-Skating noch als Rollschneellauf bezeichnet. Mittlerweile sind die Rollschuhe von modernen Inline-Skates abgelöst worden. Taktik und Technik dominieren die Wettbewerbe. In Duisburg fahren Männer und Frauen über verschiedene Distanzen von 300 bis 10 000 Metern um Medaillen.

SPORTKLETTERN

An der mit Spritzbeton angelegten Kletterwand steigen die Sportkletterer in die Höhe und finden nur auf künstlichen Vorsprüngen Halt. Sportklettern wird in den Disziplinen Geschwindigkeit und Schwierigkeit unterschieden. Die Athleten werden mit einem Seil von einer am Boden stehenden neutralen Person abgesichert. Geübte Geschwindigkeitskletterer bezwingen eine 15 Meter hohe Wand in etwa 25 Sekunden. Beim Schwierigkeitsklettern muss eine mit Hindernissen und Steifängen versehene Route erklommen werden. Bei den World Games klettern Männer und Frauen in beiden Disziplinen im Einzelwettbewerb.

WASSERSKI

In den Disziplinen Wasserski und Barfuß-Wasserski zeigen die vom Boot gezogenen Athleten bei hohen Geschwindigkeiten freihändige Mehrfachdrehungen und weitere akrobatische Übungen. Die Wettbewerbe werden in den Kategorien Slalom, Trickslalom und Springen ausgetragen. Aus der Kombination der einzelnen Ergebnisse ergibt sich der Gesamtsieger. Beim Slalom müssen beispielsweise Bögen umrundet werden, wobei sich das Zugsseil ständig verkürzt. Männer und Frauen starten bei den World Games bei Geschwindigkeiten bis zu 100 kmh jeweils im Einzel.

WAKEBOARD

Von Beibahn oder Boot gezogen, fahren die Sportler auf ihren Wakeboards über das Wasser, springen über schwimmende Schranken und zeigen in der Luft akrobatische Einlagen. Gute Wakeboarder haben weit über 100 Style-Elemente im Programm und bieten ihre besten Tricks, die vom Schiedsgericht bewertet werden. In zwei Läufen über jeweils 400 m müssen die Athleten möglichst viele Einlagen zeigen und damit Punkte sammeln. Bei den World Games kämpfen Männer und Frauen jeweils im Einzel in den Disziplinen Boot und Seilbahn um Medaillen.

Delmenhorster Kurier, 14.07.05

Catrin Schreiber, die „fliegende“ Delmenhorsterin

Vor vier Jahren lief es für das deutsche Frisbee-Team nicht so gut

Von unserem Mitarbeiter
Andreas Becker

HAMBURG. Catrin Schreiber ist ein alter Hase, zumindest mit Blick auf die World Games. Bereits vor vier Jahren war sie mit dem deutschen Ultimate Frisbee-Team im japanischen Akita dabei. Allerdings lief es dort sportlich nicht so gut, Deutschland wurde Sechster von sechs.



Fliegt bei den World Games wieder für Deutschland: Catrin Schreiber (rechts).

Das soll dieses Jahr verbessert werden. „Aber die World Games sind so ein spezielles Ding“, sagt die 30-Jährige, die in Delmenhorst geboren wurde und in Elmelohe aufgewachsen ist. Das Spezielle spiegelt sich einmal darin, dass die Sportler allesamt Amateure sind. Entsprechend laufen nur die Spieler auf, die sich gerade Urlaub nehmen und es sich auch sonst leisten können, an World Games teilzunehmen. An der weiten Anreise krankte beispielsweise die Spielstärke der deutschen Mannschaft in Japan. Das wird in Duisburg natürlich kein Problem sein, aber ob es für einen Spitzenplatz reicht, ist fraglich. „Ich denke mal, die USA und Kanada machen den Sieger unter sich aus“, sagt die Delmenhorsterin, die mittlerweile in Hamburg lebt.

Catrin Schreiber fing vor neun Jahren damit an, Frisbee zu werfen. Damals studierte sie in Berlin und kam mit der fliegenden Scheibe, die bei den World Games zu den Trendsportarten gezählt wird, in Berührung. 1998 später wurde sie erstmals für die Frauen- und Mixed-Nationalmannschaft nominiert. „Mit den Frauen sind wir 2003 Dritter bei der Europameisterschaft geworden, vergangenes Jahr bei der Weltmeisterschaft mit dem Mixed-Team Vierter.“

Und gerade jetzt, am vergangenen Wochenende, kam für sie noch ein weiterer Titel dazu: Mit dem Berliner Frauenteam JinX wurde Catrin Schreiber Mannschafts-Europameisterin.

Berliner Woche, 20.07.05

Auflagenstärkste Anzeigenzeitung in Berlin

Berliner Woche

LOKALAUSGABE FÜR FRIEDRICHSHAIN



Eine Medaille für den Erfolg mit der Scheibe

Friedrichshain, Deutscher Meister war „JinX Berlin“ bereits. Nun hat das Berliner Frisbee-Team um ihre Starspielerin Delia Chiu aus Friedrichshain sich auch international durchgesetzt. Bei den Europameisterschaften im Ultimate Frisbee bezwangen die Damen das als absoluten Favoriten gehandelte Team „London Bliss“. Mehr über Delia Chiu erfahren Sie auf Seite 3. Foto: Privat

Mehr als nur Strandvergnügen

Delia Chiu holte mit ihrem Team die Frisbee-Europameisterschaft

Friedrichshain. Den Erfolg kann Delia Chiu noch immer nicht fassen: „Wir waren der totale Außenseiter. Unser Gegner, die London Bliss sind das Top Team im europäischen Ultimate Frisbee. Etwa so wie Bayern München im Fußball.“

Aber am vorvergangenen Wochenende waren die Bliss fällig: Bei den Europameisterschaften der Vereinstteams in Rostock wurden sie von den Damen von „JinX Berlin“, dem amtierenden Deutschen Meister, mit 17:11 besiegt. Die Starspielerin dieser frischgebackenen Champions-Formation heißt Delia Chiu.

Starspielerin, dagegen wehrt sich die 26-jährige Friedrichshainerin: „Der Erfolg liegt an unserer mannschaftlichen Geschlossenheit.“ Bei denen ragt aber Delia als Kopf heraus, denn immerhin hat sie vor vier Jahren die „JinX“ mit aus der Taufe gehoben. Die fungieren seither als eine Abteilung der Turngemeinde in Berlin 1848. Und sie brachte das Know-how aus dem Mutterland des Frisbeesports, den USA, mit.

In New York ist Delia Chiu geboren. Während ihres Studiums an der Stanford University versuchte sie es zunächst mit Fußball und wechselte dann zum Scheibensport. Mit ihrem Team wurde sie mehrfache amerikanische Collegemeisterin, ehe sie nach dem Studium in Berlin landete.

Von der Art Frisbee, wie wir es vom Strand oder im Park kennen, unterscheidet sich die Ausübung von Delia und ihre Mitspielerinnen fundamental. Denn beim „Ultimate“ stehen jeweils sieben Spielerinnen in einem Team und versuchen die Scheibe hinter die Grundlinie der gegnerischen Mannschaft zu bringen. Das gibt dann jeweils einen Punkt. Geworfen oder angenommen werden darf das Flugobjekt nur im Stehen.

„Es kommt also sehr viel auf das Funktionieren eines Teams an“, sagt Delia. „Das ist etwas, was mich bei Ultimate Frisbee fasziniert.“ Außerdem singt sie ein Loblied auf die Fairness: „Wir spielen ohne Schiedsrichter. Das funktioniert, weil die Spielerinnen so ehrlich sind und sogar eigene Fouls zugeben.“ Und schließlich sei Fris-

bee eine Sportart, die man auch noch im Erwachsenenalter beginnen, aber trotzdem zur Perfektion bringen kann. „Ich selbst habe ja auch erst relativ spät damit angefangen. Und in unserem Team sind fast alle Spielerinnen zwischen 25 und 35.“

Trotzdem haben die „JinX“ nichts gegen Zuwachs vor allem im Jugendbereich. Außerdem wünscht sich Delia für die Zukunft eine größere Aufmerksamkeit. Vielleicht auch an den einen oder anderen Sponsor. „Derzeit kommen wir für alles selbst auf. Selbst die Reisen und die Übernachtung zu den Europameisterschaften haben wir aus eigener Tasche bezahlt.“ In dieser Woche nimmt Delia Chiu als Kapitän der deutschen Ultimate Frisbee-Auswahl bei den World Games in Duisburg teil. tf

Frauen, die Interesse an Ultimate Frisbee und den „JinX Berlin“ haben, melden sich bei Tobias Hurling, Fachgruppenleiter der Turngemeinde in Berlin 1848, mit Sitz am Columbiadamm 111: ☎ 0179/734 78 78.

Kölnische Rundschau, 20.07.05

Kölnische Rundschau

Fans mit Trommeln und riesigen Kuhglocken

Zuschauer-Boom bei den World Games – Neugierige sehen sogar von den Zäunen aus zu

von NICOLE STÖTZEL

DUISBURG. Die Order haben wirklich keinen einfachen Job. Hundert Mal am Tag geht den Frauen und Männern in den gelb leuchtenden Leibchen ein und derselbe Satz über die Lippen: „Tut mir leid, lei leider schon „verkauft“. Doch so schnell lassen sich die Davongegangenen nicht verreiben. Neugierig schleichen die Abgusenen an den Absperrgittern entlang. Zu verlockend ist das Getöse, welches von der Dreieckswiese im Duisburger Sportpark Wodan auch draußon schallt.

Auf der ausverkauften Tribüne machen 2000 World Games-Besucher bei den Taekwondo-Wettbewerben einen ohrenbetäubenden Lärm. Die Holländer bearbeiten ihre Trommeln und werden nur noch überdünnt von dem Schweizer Fans, die ihre riesigen Kuhglocken unaufhörlich schwingen.

Sehr verlockend für all diejenigen, die zufällig oder mit beabsichtigtem Ziel dort entlanggehen. Haben die Neugierigen eine kleine Öffnung im Zaun gefunden, schoben sie ihr Gesicht so nah wie möglich heran und saugen begehrtlich jedes kleine Detail auf.

Auch bei vielen anderen Wettkämpfen ist die Resonanz im „Land des Fußballs“ erfreulich. Mit solch einem Zuschauerboom hatten die Organisatoren nicht gerechnet. Die Besucherbestmarke von 200.000 aus dem Jahr 2001 wurde bereits gestern überschritten. Bis 100.000 Menschen kamen bis



Ein Hingucker war für das Publikum der World Games auch der Wakeboarder Rai Ben Nafar, der an den Zuschauern vorbeiflog. (Foto: dpa)

einschließlich Dienstag zu den Wettkämpfen und der Eröffnungsfeier. Das Kulturprogramm erlebten fast 200.000 Besucher.

Organisationschef Peter Langner ist bislang sehr zu-

frieden: „Mein Eindruck ist, dass sich unsere Hoffnung erfüllt. Die Euphorie der Eröffnungsfeier überträgt sich auf die Wettbewerbe und das Publikum. Die Spiele laufen heiß.“ Schon im Vorfeld waren

auch die Soma-Wettkämpfe ausverkauft. Wolfgang Schulte und sein junger Begleiter Daniel Hassinger konnten die japanische Traditionssportart von den Überlegungen des Sportensenders Eurosport

Viel Zeit haben sie aber nicht mitgebracht, so dass ihnen die Schwergewichtler durch die Leppen gingen. „Die unteren Gewichtsklassen sind nicht ganz so attraktiv, aber es war mal etwas ganz anderes und

die Halle ist für so etwas natürlich perfekt“, lobt der Bochumer. Zwei Tage tingeln der 36-Jährige und der 13-Jährige von einem Wettkampf zum nächsten. Dabei macht selber Judo und mag die Sportarten, „wo Action und viel Bewegung ist“. So wie beim Drachenhochrennen oder dem Kampfsport.

Der Lebensgefühl seiner Mutter gewohnt, aber auch die Atmosphäre. „Ich habe mit vielen Leuten gesprochen. Es ist alles sehr ungezwungen, locker. Nicht so professionell oder gar angespannt“, erklärt er und verabschiedet sich. Schnell weiter zur nächsten Festschaltung.

Ein umfangreiches Programm absolviertes auch Anita Beck und Owen Shepherd, Mainboarder, Taekwondo, American Football, und was war das noch gleich alles, die 27-Jährige kann sich spontan gar nicht an alles erinnern. Auf der Tribüne in der Kraft zentrale schwenken die kleine australische Fächerchen und feiern ihren Landesmann im Fliegen. Ein wenig seltsam sei es schon, was die Sumotori dort machen, „aber es ist gut, wir lernen hier sehr viel“, sagt Shepherd. Seine Lieblingssportart kommt aber noch Früher steht ab heute auf dem Programm und da spielt er mit. Er gehört zum australischen Nationalteam und will Werbung für seinen Sport machen. „Damit auch viele zuschauen.“

www.worldgames-2005.de

Münchner Merkur, 22.07.05

Faire Jagd auf die fliegende Scheibe

Bei den World Games treten vier Münchner beim „Ultimate Frisbee“ an

VON VERENA WEISSE

Es ist ein dynamischer, schneller Sport. Seine Erfinder haben sich Ideen aus verschiedenen Sportarten herausgepickt: den Sternschritt vom Basketball, das Spielfeld vom American Football, Athletik und Schnelligkeit vom Fußball. Doch „Ultimate Frisbee“ hat eine Besonderheit, die es von anderen unterscheidet: Es gibt keinen Schiedsrichter.

Versteckte Fouls gibt es nicht

„Die Spieler tragen selbst Verantwortung“, sagt Rüdiger Veitl, der gemeinsam mit seinen Teamkollegen Birgit Immen, Thomas Maierhofer und Christoph Böttcher aus München in der deutschen Nationalmannschaft spielt.

Im Mixed-Team starten die vier bei den World Games, dem Weltspiegel der nicht-olympischen Sportarten, die derzeit in Duisburg stattfinden. Versteckte Fouls wie beim Fußball gibt es nicht. Bei einer Regelverletzung wird das Spiel eigenständig gestoppt. Wenn sich zwei Spieler nicht einig sind, wird wiederholt. Fair geht vor. „Man nimmt Rücksicht auf den Gegner“, sagt Böttcher, der vor zehn Jahren seine Leidenschaft für „Ultimate Frisbee“ entdeckt hat. Was ihm besonders gefällt: Trotz Fairness geht es rasant zu auf dem Feld. Das liegt allem schon an der Scheibe, die

über weite Entfernungen fliegt.

Die Regeln der Sportart sind schnell erklärt: Gespielt wird auf einem 100 mal 37 Meter großen Feld. Jedes Team besteht aus sieben Spielern, mindestens drei müssen weiblich sein. Ziel ist

es, die Flying Disc durch Zuspasen in die gegnerische Endzone zu bringen. Wird sie dort aufgefangen, erhält das Team einen Punkt. Fouls sind verboten, mit der Scheibe zu laufen. Gelingt ein Pass nicht, erhält der Gegner die Scheibe. Gespielt wird, bis

ein Team 13 Punkte hat, bei weniger als zwei Punkten Vorsprung bis maximal 15 Punkte.

Viele Spielzüge beeindruckt durch Schnelligkeit, Sprungkraft, Koordinationsvermögen und strategisches Geschick. „Es kommt auf die Kombination unterschiedlicher Fähigkeiten der Spieler an“, sagt Birgit Immen. Ihre Stärke sind die Schnelligkeit und das Mittelfeldspiel. Christoph Böttcher dagegen mag es, „die Scheibe besonders schnell laufen zu lassen“.

Wenig Talente unter 21 Jahren

„Ultimate Frisbee“ wird derzeit in etwa 60 Vereinen und Studentemannschaften in Deutschland gespielt. Doch wie bei so vielen Sportarten, herrscht auch hier Nachwuchsmangel. Da „Ultimate Frisbee“ eine Strichsportart ist, gibt es wenige Talente unter 21 Jahren. Doch vielleicht ändert sich das je nach den World Games. Die vier Münchner jedenfalls freuen sich auf ihren Auftritt. Erster Gegner ist am Freitag, 22. Juli, 8 Uhr, das Team aus Kanada. Gegen Finnland geht es um 13.30 Uhr und um 15.30 Uhr wartet die Mannschaft aus den USA. Favoriten sind die Amerikaner und die Kanadier. Doch Rüdiger Veitl ist überzeugt: „Chancen auf Platz drei haben wir auf jeden Fall.“

Legende von fliegenden Kuhfladen

Über die Ursprünge des Flying Disc-Sports in den USA gibt es viele Legenden – von fliegenden Pfannkuchen oder Kuhfladen bis hin zu weggeworfenen Kienröchenformen des amerikanischen Bäckers Willem Rissel Frisbie. Fakt steht aber, dass die UFO-Explosion nach dem Zweiten Weltkrieg Geschäftsmännern auf die Idee brachte, legendäre Pfannkuchen zu verpacken. Zu ihnen gehörte auch Walter

Frederick Morrison, der die ersten Frisbees aus Kunststoff herstellte. Die Mannschaftssportart Ultimate Frisbee wurde 1988 an der Columbia University in New Jersey entwickelt. Dabei wurde auf Spielelemente aus dem American Football und dem Basketball zurückgegriffen. Zehn Jahre später gab es die ersten, heute noch allgemein gültigen Regeln. Vorratsschneider findet seit 1983 statt.



Rasantes Spiel. Doch Fairness steht immer an erster Stelle.



Freuen sich auf die World Games: Thomas Maierhofer, Birgit Immen, Christoph Böttcher und Rüdiger Veitl. Foto: Rüdiger Veitl

Süddeutsche Zeitung, 22.07.05

Der Olympische Geist des Keksdosendeckels

Das Frisbeespiel kommt ohne Schiedsrichter aus und lehrt Fairplay – ab heute treten vier Münchner bei den World Games an

Angefangen hat alles mit einem Keksdosendeckel, mittlerweile trinken sie Bier daraus. Zumindest die zweite Aussage stimmt, bei der Sache mit der Keksdose ist man sich nicht ganz sicher. Es können auch Pfannkuchen oder gar Kuhfladen gewesen sein. Und manchmal ist statt von Keksdosendeckeln auch von Kuchenblechen die Rede, auf denen ein gewisser William Russel Frisbie seine Backwaren verkauft haben soll. Mit den Backwaren ist das damals dumme gelaufen. Ein paar Kinder sollen die Köstlichkeiten des Herrn Frisbie gar nicht mehr um ihrer selbst Willen gekauft haben, sondern um mit dem Blech am Ostküstenstrand der USA um sich zu werfen. 1920 war das wohl, und später soll sich zu allem Überfluss auch noch jemand verschrieben und den Herrn Frisbie um die Namensrechte gebracht haben. So jedenfalls geht die Legende.

Inzwischen ist aus dem wie auch immer gearteten Etwas eine 175 Gramm schwere Scheibe aus Hochdruckpolyethylen geworden, die es bis zu den World Games geschafft hat. Genauer gesagt ist die Frisbee bereits zum zweiten Mal dabei. Für die vier Münchner Rüdiger Veitl, Christoph Böttcher, Birgit Immen und Thomas Maierhofer beginnen die Spiele der nichtolympischen Sportarten in Duisburg heute,

sie messen sich mit den USA, Kanada, Japan, Finnland und Australien im so genannten *Ultimate Frisbee*. Bundestrainer Veitl war bereits 2001 bei den World Games in Japan dabei, und er weiß, was nun auf seine Auswahl zukommt. „Eine Medaille wäre schon abartig gut“, sagt Veitl, schließlich sei Deutschland im Vergleich zu den anderen Nationen in Sachen Frisbee geradezu ein Entwicklungsland. Rund 50 000

Spieler sind es allein in den USA, 10 000 in Kanada. In Japan wird der Sport staatlich gefördert. Auf 1500 schätzt der hiesige Verband dagegen die Zahl der Spieler in Deutschland, „und wenn wir mal ein einheitliches T-Shirt für unsere Mannschaft brauchen, dann zahlt der Verband zwar den Druck, das T-Shirt jedoch nicht“, wie Veitl sagt. Aber eigentlich sind sie ganz froh, dass Geld in ihrem Sport kaum ei-

ne Rolle spielt. Veitl sagt: „Sobald es um Geld geht, funktioniert die Idee unseres Sports wohl nicht mehr.“

Ultimate Frisbee ist ein Mannschaftsspiel, Frauen und Männer spielen zusammen auf einem Feld von der Länge und der halben Breite eines Fußballplatzes mit dem Ziel, die Scheibe in die gegnerische Endzone zu bringen. Einen Schiedsrichter gibt es nicht, durch so genannte *Calls* machen die Spieler selbst auf Fouls, Schrittfehler und was sonst noch so schief gehen kann, aufmerksam. Das funktioniert bei einer WM genauso wie beim Freizeitspiel im Park, sagt Veitl. Und damit sei das olympische Gedankengut seiner Sportart immanent wie kaum einer anderen, „Fair Play wird bei uns gelehrt und gelebt.“ Als *Spirit of the Game* bezeichnen sie das, und insgeheim hoffen sie, mit ihrer olympischen Idee auch einmal zu Olympia zu kommen. Doch davon sind sie noch weit entfernt, immerhin können sie sich auch auf den World Games 2009 in Taiwan präsentieren. Bis dahin hoffen sie, über den Schul- und Hochschulsport weitere Spieler für sich zu gewinnen. Nur diesen Scherz mit dem Bier sollten sie in der Schule unterlassen. Erstaunliche 1,7 Liter passen in eine *Ultimate Frisbee*, und jeder Einsteiger soll sich darin versuchen, diese zu leeren. Maik Rosner



Fair fliegen lassen: Nationalspieler Böttcher mit Scheibe.

Foto: Frinke

Neue Ruhr Zeitung, 23.07.05

Fr isbeewerfen statt Streetfighting

ULTIMATE-FLYING-DISC / Catrin Schreiber war schon an der Uni von ihrem Sport überzeugt und will Bronze holen.

Russian Street Fighting ist keine World-Games-Disziplin, Ultimate-Flying-Disc schon. Deshalb ist Catrin Schreiber an der Sportschule Wedau dabei – und weil sie 1996 eine richtungsweisende Entscheidung traf. „Irgendeine Sportart“ wollte die Studentin an der Uni machen. Für Zusplittkommern blieben zwei Möglichkeiten, für die zierliche Frau nur eine: „Egal was Russian Street Fighting ist, es klang nicht gut.“ Also: Ultimate-Flying-Disc. Gute Wahl. Am ersten Wettkampftag verlor das deutsche Team zwar alle drei Partien, mit ihrer Mitspielerin Delia Chiu wurde sie aber noch am 9. Juli mit dem



Delia Chiu (links) und Catrin Schreiber sind dabei. (Foto: Geinowski)

Berliner Team „JinX“ Europäische Clubmeisterin.

Obwohl Catrin Schreiber klarstellt: „Wir nennen das Frisbee, ganz normal.“ In Akita 2001 war die 30-Jährige auch schon dabei, wurde Sechste. Heute spielen sie bei den World Games erstmals mit sechs Teams und sieben Spielern pro Mannschaft. Das Ziel bleibt: Die Scheibe in der Endzone des Gegners fangen. Die 26-jährige Delia Chiu freut sich auf ihre World-Games-Premiere: „Toll. So viele verschiedene Menschen, so viele Sportarten.“ Catrin Schreiber findet mit Akita-Erfahrung: „Die World Games sind was Beson-

deres, gerade in Deutschland.“ Die sportlichen Verhältnisse waren für sie aber schon vor dem Start klar: „USA und Kanada machen den ersten Platz unter sich aus.“ Und Deutschland? „Bronze wäre schön, aber das wird schwer“, meint Delia Chiu.

Catrin Schreiber will die World-Games-Spielscheibe in jedem Fall mit nach Hause schmuggeln. Da wartet ihre Flurwand. Die ist bestückt mit den zehn Scheiben ihrer bisher wichtigsten Wettkämpfe und daher ist sie sicher: „Bei einer solch starken Sportveranstaltung bekommt die Scheibe einen Ehrenplatz.“ (mehr)

WAZ, 23.07.05

World Games fürs Büro

Satirische Gedanken zu den Spielen

Die World Games gehen an diesem Wochenende zu Ende. Man hat viele nette Menschen und neue Sportarten kennengelernt. Damit sich die Erinnerung verfestigt, haben wir die World Games für Büro- und Arbeitsleben weiterentwickelt (die allerdings nicht ernst gemeint sind).

Tauziehen: Betriebsrat und Arbeitgeber handeln auf diese Weise künftig neue Tarife aus. Wahlweise können sich beide Seiten mit Vertretern der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände verstärken.

Sumo-Ringen: Einsetzbar, wenn es darum geht, wer schmutzige Kaffeetassen, Löffel und Teiler der Kollegen abspülen muss.

Flossentauchen: Geeignet für Leute, die gerne mobben und dann abtauchen, wenn es ernst wird.

Bowling: Bei bevorstehen-

den Entlassungen stellen sich alle Mitarbeiter in einer Reihe auf, Chef und Betriebsrat bowlen abwechselnd. Wer getroffen wird, muss in den Sozialplan.

Korfball: Geeignet, um die Schreibtische der Kollegen mal zu entmüllen und Notizen in einen großen Ablatteimer zu werfen. Die Teilnehmer treten gegeneinander an und müssen dabei ihren eigenen Schreibtisch verteidigen. In gemischten Gruppen macht das viel Spaß.

Orientierungslauf: Schicken Sie die Praktikanten einen Eimer Pressluft holen und geben sie eine ungenaue Wegbeschreibung.

Speedskating: Einfache Möglichkeit, wenn es um Beförderungen geht.

Drachenboot: Machen Sie damit einen Betriebsausflug, aber ohne Paddel.

Bodybuilding: Lassen Sie bei Vorstellungsgesprächen die Muskeln spielen. Das kommt besonders gut an.



Die World Games-Variante für das Büro- und Arbeitsleben: Klären Sie mit einem fairen Sumo-Ringkampf, wer das Geschirr spülen muss.
WAZ-Bild: Matthias Graben

Feldbogenschießen: Hängen Sie ein Foto von Ihrem Chef ins Schwarze und visieren Sie zielsicher die runde Scheibe an.

Boule: Nehmen Sie eine Kugel und werfen Sie sie Ihren Kollegen zu. Treffen Sie den großen Zeh, haben Sie gewonnen. Fängt er die Kugel, hat er den nächsten Wurf.

Squash: Testen Sie das Or-

ganisationstalent der Personalabteilung und der Buchhaltung. Indem Sie die Squash-Bälle gegen Flummis tauschen. Zehn davon müssen gleichzeitig im Spiel sein.

Powerlifting: Drücken Sie den Bankier, bevor Sie neue Kredite beantragen.

Ultimate Frisbee: Bilden Sie zwei Teams und werfen Sie mit

Tellern aus der Sammlung mit Delfter Porzellan ihres Chefs. Wahlweise geht das auch mit dem Erinnerungsteiler an die 50-jährige Mitgliedschaft in seinem Lieblingsverein.

Sportklettern: Nach Abschluss dieser World-Games-Variante sollten Sie „machen, dass sie Land gewinnen“.

Alfons Winterseel

Die Zeit, 24.07.05

DIE ZEIT

WORLD GAMES

Kleine Ufos in der Endzone

Frisbee kann nicht nur zusammen, sondern auch gegeneinander gespielt werden. Bei den World Games zeigten das Sportler beim "Ultimate"

Von Gunnar Vogt



Hier spielt Finnland gegen Australien am 22.07.2005 bei den Meisterschaften der Ultimate Frisbee, World Games 2005

© firo sportphoto

Für so ziemlich jeden nur als Freizeitbeschäftigung bekannten Sport finden sich irgendwann auch wettkampfmäßige Formen, und nicht wenige davon tauchen dann bei den World Games auf. Frisbee ist so ein Vergnügen, das gemeinhin eher gemütlich im Park als verbissen um Siege und Medaillen gespielt wird.

Findige Geschäftsleute nutzen

es aus, dass nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA jedermann entweder ein Ufo gesehen haben wollte oder zumindest über die Unbekannten Flugobjekte sprach, und so entwickelte Walter Frederic Morrison aus Kunststoff eine fliegende Untertasse zum Hin- und Herwerfen. Dieser Tage kehrt sie in der Form Ultimate Frisbee in ihre deutsche Wiege Duisburg zurück, wo 1981 die erste offizielle Meisterschaft ausgetragen wurde und noch bis Sonntag die World Games stattfinden. Das Licht der weiten Welt erblickte Ultimate Frisbee allerdings bereits 1968 in den USA, wo der Volkssport American Football als Schablone für eine wettkampfmäßige Frisbee-Form diente.

Zumindest die Spielidee ist ähnlich. Auf dem 100 Meter langen und 37 Meter breiten Spielfeld gibt es an den schmalen Seiten eine Endzone, in der die zugeworfene Scheibe gefangen werden muss, um einen Punkt zu erzielen. Ansonsten ersetzen die Ultimate Frisbee-Spieler nicht einfach das Football-Ei gegen einen Plastikkiskus, sondern interpretieren die Vorgabe wie ein guter Sänger das fremde Lied auf eigene Weise. Das Spielende ist nicht nach einer bestimmten Zeit erreicht, sondern nach 13 erzielten Punkten. Außerdem ist das Laufen mit der 175 Gramm leichten Scheibe tabu. Also kommt es darauf an, sich ohne die Frisbee-Scheibe durch läuferischen Einsatz in eine gute Position zu bringen, um letztlich mit dem Spielgerät in der Endzone jubeln zu können. In Duisburg drehen sieben Spieler - von denen mindesten drei weiblich sein müssen - an den Scheiben, um diese in Schwung zu bringen.

Als Zeichen für den immer noch vorrangigen Spaßfaktor verbietet das Regelwerk Körperkontakt und lässt die Athleten alle Verstöße selbst anzeigen. Auch ohne Schiedsrichter geht es friedlich zu. Damit der Spielfluss nicht wie beim American Football andauernd unterbrochen wird, darf ein Spieler die Scheibe nur so lange in den Händen halten, bis ein Gegner zu ihm kommt und bis zehn zählt. Bedrängt vom Kontrahenten und unter Zeitdruck bedarf es einer ausgefeilten Wurftechnik, um das Wurfrecht nicht aus den Händen geben zu müssen. Jeder Hobbyspieler erkennt sofort, dass neben Gruppentaktik und Laufbereitschaft vor allem das virtuose Handling der Frisbee-Scheibe den Unterschied macht, ob mit den Kindern zwischen Grill und Gartenlaube gespielt wird oder bei den World Games.

Hier treten die sechs besten Teams der Welt gegeneinander an. Die deutsche Mannschaft gehört dazu, ist aber allenfalls Außenseiter und verlor ihre ersten drei Vorrundenspiele gegen Titelverteidiger Kanada, die USA und Finnland. Die nächsten Spiele am Samstag entscheiden dann, welches Resultat bei den Platzierungsspielen am Sonntag noch möglich ist. Um sich gegenüber den letzten World Games 2001 im japanischen Akita zu verbessern, reicht es schon aus, nicht Letzter zu werden.

(c) ZEIT.de, 24.7.2005

Aachener Nachrichten, 25.07.05



Der 27-jährige Abwehrspezialist von den Aachener „Frizzly-Bears“ in Aktion: „Hans“ Hasanuddin Tiro. Foto: Achim Bertenburg

Gefühl für die Frisbee-Scheibe

Aachener „Frizzly Bear“ Hasanuddin Tiro bei den „World Games“ in Duisburg

VON UNSEREM MITARBEITER
ACHIM BERTENBURG

DUISBURG/AACHEN. Galileo Galilei hin, das Kopernikanische Weltbild her – für Frisbeesportler ist die Welt eine Scheibe. Während der Halbzeitpause der Eröffnungspartie im Ultimate Frisbee in Duisburg führt Deutschland überraschend mit 7:6 gegen den Top-Favoriten Kanada, den World Games-Champion von 2001. Noch bleibt Zeit für ein bisschen Frisbee-Latein: „Richtige Frisbee-Philosophen“, so heißt es, „rühren sogar ihr Müsli in der Scheibe.“ Die Anfänge in Deutschland reichen in die 70-er Jahre zurück.

Der gepflegte Rasen der Sport-schule Wedau, wo gleich die zweite Halbzeit beginnt, ist also histo-rischer Grund. Die jeweils sieben Spielerinnen und Spieler nehmen Aufstellung. An den langen Enden des Spielfeldes befinden sich wie

beim American Football zwei 15 bis 20 Meter tiefe Endzonen. Ziel des Spieles ist es, durch Zupassen, ohne mit der Scheibe in der Hand zu laufen, sie in der gegnerischen Endzone zu fangen und damit einen Punkt zu erzielen. Die Person in Scheibenbesitz hat zehn Sekun-den Zeit weiterzuspielen, für sie ist dabei nur ein Sternschritt erlaubt. Alle anderen Spieler dürfen sich frei bewegen. Landet ein Pass auf dem Boden, im Aus oder wird von der gegnerischen Mannschaft abge-fangen, wechselt der Scheibenbesitz („Turnover“).

Der „handplot“ – das Abfangen der fliegenden Scheibe in der Luft – ist die eleganteste und schwie-rigste Art, Punkte zu machen. Aber der „Hans“ – der kann's. Rüdiger Veitl, Nationaltrainer des deut-schen Mixed Teams, bescheinigt dem 27-jährigen Abwehrspezialis-ten von den Aachener „Frizzly-Bears“ Sprinterqualitäten, hohe

Sprünge, Gefühl für die Scheibe und das richtige Naschen für den Wind. „Ein gutes Timing, nämlich wenn es darauf ankommt dort zu sein, wo die Scheibe runter-kommt, ist das wichtigste beim Frisbee-Spielen“, sagt der Coach und hat in seiner Aufzählung et-was vergessen: Regen. „Hans“, der mit vollem Namen Hasanuddin Tiro heißt, in Indonesien geboren ist, seit 25 Jahren in Aachen lebt und Maschinenbau studiert, lässt das Spielgerät durch die Hände gleiten: Turnover. „Das ist mir echt lange nicht mehr passiert“, sagt er. Niemand macht dem Un-glücksraben einen Vorwurf.

Ultimate betont die Sportlich-keit, Anstand und Fair-Play. Kamp-ferischer Einsatz wird zwar geför-dert, aber niemals auf Kosten des Respekts. Schiedsrichter? „Die gibt's hier nicht.“ Kanada siegt 13:9 und beide Teams bilden ei-nen gemischten Kreis.

Neues Deutschland, 25.07.05

Neues Deutschland

Von der UFO-Euphorie blieb die »Fliegende Scheibe«

Auch Casting und Wakeboard in der Zuschauergerüst ganz oben

178 Entscheidungen in 40 Sportarten wurden bei den World Games ausgetragen, die gestern vor über 20000 Zuschauern mit einer Abschiedsfeier in der Duisburger MSV-Arena beendet wurden. Seit Januar stellte ND in einer Serie einen Großteil dieser Sportarten vor. Heute endet die Berichterstattung. JIRKA GRAHL wirft einen letzten Blick auf die beliebtesten Sportarten des vergangenen Wochenendes bei den World Games 2005.

Nein, Casting hat nichts, aber auch gar nichts mit TV-Sangsshows zu tun. Hier werden keine Starschen für tägliche Seifenopern gesucht. Casting ist eine Disziplin des Sportangels. Dabei geht es darum, entweder eine künstliche Fliege möglichst weit zu werfen (Fliege weiß) oder aus acht bis 13 Metern genau in eine Schale Wasser von einem guten halben Meter Durchmesser (Fliege Ziel) zu treffen. Der Name kommt aus dem Englischen – to cast – werfen.

Neben mir trainiert eine tschechische Athletin. Während ich einmal die Schnur eingeworfen habe, hat es bei ihr mindestens viermal Mal geklickt. Gut, dass ich nicht »Fliege weiß« probiert habe. Hier liegt der Weltrekord der Männer bei über 70 Metern und dies erscheint mir nach meinen kläglichen Versuchen sehr, sehr weit zu sein.

Die Funktionäre der fast 100 Jahre alten Sportart Casting, hier bei den World Games unter den »Präzisionsportarten« eingeordnet, träumen wie fast all ihre Kollegen hier von der Olympiateilnahme. Wenn endlich die vom IOC geforderten 50 Mitgliedsländer im Weltverband ICSE sind – bisher 40 Länder auf vier Kontinenten – wird sich das IOC die Frage gefallen lassen. Warum sollte nicht auch Angeln olympisch werden? Ist doch eine sinnvolle Tätigkeit, aus der man hier eine Sportart abgeleitet hat. Wenn man sich auf der anderen Seite vergegenwärtigt, dass eine der umzustifteten Präzisionsportarten bei Olympia das Schießen ist.

Flying Disc

Diese Damen und Herren sind so fair, dass sie bei ihren Spielen noch nicht einmal einen Schiedsrichter brauchen. Es gibt ja eigentlich auch keinen Körperkontakt, wenn sich die drei Frauen und vier Männer eines Flying-Disc-Teams in der Disziplin »Ultimate« die Scheibe zuspielen. Unserer kennt die Flying Disc wohl eher Frisbee, was aber ein eingetragenes Markenzeichen einer amerikanischen Firma ist. So heißt die Sportart eben Flying Disc.

Das Spielfeld ist 100 mal 37 Meter groß und die sieben Spieler versuchen, die Scheibe per Zuspiel in die Endzone des gegnerischen Feldes zu spielen. Wird sie dort von einem Mitspieler gefangen, gibt es einen Punkt, wer zuerst 13 Zähler hat, ist der Sieger. Gelaufen werden darf nur ohne die Disc, fällt sie auf den Boden oder kommt der Gegner dazwischen, wechselt das Angriffsrecht. Beeindruckend, mit welcher Genauigkeit die Frisbee über 30, 40 Meter zugespielt wird.

Überraschend: Die Spieler werfen meist genau andersherum als der gemeine Laie, wenn er die Scheibe am Strand Richtung seines Gegenüber wirbelt. Die Hand des Profs klappt beim Wurf Richtung Innenseite, die Hand wird seitlich an der Schulter entlanggeführt. Kurios:

Der Legende nach hat der erste Produzent der Kunststoffscheiben, Walter Francis Morrison, einfach die UFO-Euphorie im Amerika der 50er Jahre in ein Sportgerät einfließen lassen. Gute Idee, gutes Geschäft.

Wakeboard

Definitiv die coolste Sportart der World Games. Ähnlich wie das Snowboard den Alpinisten in der Gans der jungen Leute übertrumpft hat, läuft dieses 1,30-m-Brett dem guten, alten Wasserski den Rang ab. Wellenreiten, Surfen, Wasserski – hier ist das Beste all dieser Wassersportarten vermischt. Die Stars der Wakeboard-Szene sind selten älter als 20, kommen meist aus den USA oder Australien (in der Disziplin Boot) oder auch aus Deutschland (Disziplin Cable). Die Boys und Girls tragen ihre grellbunten Shorts »baggy« – das heißt bis in die Kniekehle heruntergezogen. Vor dem Wettbewerb »chillen« sie noch ein bisschen – liegen einfach nur so da und quatschen – nach dem Lauf wird gerne mal eine geraucht. Der Wakeboarder nimmt's leicht, den Sport und das Leben. Surfer-Rock dröhnt über das Wasser, wenn die Wakeboarder quer auf dem Brett stehend ihre waghalsigen Sprünge, Schrauben und Salt vorführen. Gezogen werden sie vom Boot oder Kabel (Cable), das die Wakeboarder, ähnlich einer Bergseilbahn, mit 31 km/h in einem Viereck über den See zieht. 55 dieser Anlagen gibt es in Deutschland. Die Figuren heißen »Front-Flip« oder »Nine-Eleven« und führen den Wakeboarder bis zu vier Meter übers Wasser. Die Wertungsrichter bewerten Ausführung und Schwierigkeit. Am Ende gibt es einen strahlenden Sieger und viele Konkurrenten, die sich einfach mit ihm freuen. Die Wakeboarder sind eine große Gemeinschaft – hier gibt es ja auch nicht wirklich dickes Geld zu verdienen. Könnte sich aber ändern, sollten die Boardhersteller das große Geschäft wittern. Bis dahin nehmen sie es leicht, die Wakeboarder. Sympathisch.

Südkurier, 25.07.05

World Games statt Schule

"Olympisches Flair genossen

Wir hatten vor unserer Anreise die World Games im Fernseher gesehen und bekamen Bauchkribbeln. Das ist schon was anders als eine Weltmeisterschaft. So brachte die Nationalspielerin im Ultimate Frisbee, Natalie Moser aus Deggenhausertal (Bild), die Vorfreude auf die Weltspiele in den nichtolympischen Sportarten in Duisburg auf den Punkt.

Eine Art olympisches Feeling kam schnell auf: "Wir sind alle einheitlich eingekleidet worden. Das finde ich super, freute sich die 32-jährige. "Jetzt kommen auch endlich mal Zuschauer, die überhaupt gar nicht wissen, was wir hier eigentlich machen.

Ultimate Frisbee, das ein Mannschaftssport mit einem Mix aus Rugby und dem körperlos gespielten Basketball ist, ist bei den World Games gut angenommen worden. Immer wieder fanden neue Zuschauer den Weg ins kleine, direkt hinter den Faustball-Felder gelegene Stadion.

Die World Games sind das größte Sportevent, an dem die junge Frau aus Deggenhausertal bislang teilgenommen hat. Sportlich war es wenig erfolgreich, denn das deutsche Team belegte leider nur den vorletzten Platz. Das war aber immer noch besser als vor vier Jahren in Akita, als es den letzten Rang gab. "Das dicht gedrängte Programm ist schon sehr ungewöhnlich. Drei Spiele an einem Tag, das geht ganz schön an der Substanz. Dabei mussten die deutschen Damen und Herren - Ultimate wurde bei den World Games mit einer gemischten Mannschaft gespielt - sogar zwei Partien ohne Pause hintereinander bestreiten. Nur bei Welt- oder Europameisterschaften ist das Programm ähnlich gedrängt. Obwohl die Wege zu anderen Wettkampfstätten nicht weit waren, blieb kaum Zeit, dieses "olympische Flair zu genießen. "Ich hätte mir gerne mal Wakeboard- oder Kletterwettbewerbe angesehen. Aber dafür muss man sich eine Woche Urlaub nehmen, meinte Natalie. Die Lehrerin hatte am vergangenen Freitag von ihrem Rektor einen freien Tag erhalten, um an den World Games teilnehmen zu können. "Das war sehr nett, dass er mir das ermöglicht hat", so die Auswahlspielerin.





FAZ, 07.07.05

Kommentar Sport Schlußverkauf

07. Juli 2005 Sieben Tage vor der Eröffnungsfeier der World Games 2005 in Duisburg ist schon Schlußverkaufsstimmung. Für 14 von 40 Sportarten - nämlich American Football, Casting, Faustball, **Flying Disc**, Hallenhockey, Indoor Trial, Inlinehockey, Kegeln, Rollkunstlauf, Rugby, Sportakrobatik, Tanzen, Trampolin und Tumbling - bekommt der Zuschauer als "Sommerspezial" zwei Tickets zum Preis von einem. Der satte Rabatt von 50 Prozent nährt den Verdacht, daß die Öffentlichkeit nach diesem Event mit 178 Einzeldisziplinen und 3500 Sportlern aus 100 Nationen (darunter 520 deutsche Starter) nicht gerade giert. Die Region Rhein-Ruhr scheiterte vor zwei Jahren in der deutschen Ausscheidung für einen Startplatz im olympischen Wettlauf um die Spiele 2012. Das ist Geschichte. Die elftägigen Weltspiele nichtolympischer Sportarten in Duisburg, Bottrop, Mülheim und Oberhausen sind ein Trostpreis, die Vermarktung bei Zuschauern, Medien und Sponsoren ist eher schwierig. Das kontrastiert stark zum Fußball, der durch den glanzvollen Confederations Cup weiteren Auftrieb erhalten hat. Reihenweise melden die Klubs Vorverkaufsrekorde.

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die World Games, die seit 1981 im Vier-Jahres-Rhythmus ausgetragen werden und 1989 in Karlsruhe gastierten, muß man schönreden. Etwa so: "Die World Games sind die Kornkammer der Olympischen Spiele" (Klaus Steinbach, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees). Bei dem Multisportereignis wird gerne betont, es handele sich um viele Trendsportarten mit olympischem Potential. Man könnte aber auch boshaft feststellen, dies sei ein buntes Sammelsurium. Sage und schreibe 1550 Medaillen werden verteilt. Auch wenn der Schirmherr Gerhard Schröder heißt, auch wenn Jacques Rogge, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, zur Eröffnungsfeier kommt - die 7. World Games werden hierzulande eine Veranstaltung von regionaler Bedeutung bleiben. Allerdings keine ganz preiswerte; der Etat beträgt 15 Millionen Euro. Walter Hellmich, Vorsitzender des Fußball-Bundesligaklubs MSV Duisburg, hat seinen Kommentar zum Fest bereits gegeben. "Die World Games haben schon mein Stadion, meinen Torwart kriegen die nicht auch noch." So beschied er die Anfrage, ob Torwart Georg Koch als Fahnenträger für die Eröffnungsfeier zur Verfügung stehe. Der Bundesliga-Aufsteiger muß befürchten, daß der Saisonauftakt am 6. August gegen den VfB Stuttgart holprig werden wird. Denn auf dem Rasen der MSV-Arena treten erst Football-Teams an und dann Rugby-Mannschaften. Rauhe Zeiten in Duisburg, aber offenbar keine ganz guten für die World Games. Jörg Hahn

taz, 14.07.05

Weltspiele als regionales Ereignis



In Duisburg haben die 7. World Games begonnen - das Interesse an Mini-Olympia hält sich in engen Grenzen

DUISBURG taz ■ Wer dieser Tage die Stadtgrenze von Duisburg passiert, der merkt sofort, dass hier etwas Merkwürdiges im Gange ist. Überall wehen grelbunte Fahnen, fast alle Plakataffchen sind mit Postern jubelnder Menschen und mit Bildern von Billardspielen, Fallschirmspringern oder Wasserskifahrern beklebt - eine graue Stadt blüht in prächtigen Farben. Die so genannten World Games, die Weltspiele nichtolympischer Sportarten, werden hier am südwestlichen Rande des Ruhrgebietes ausgetragen. Jacques Rogge, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), hat sich ebenso angekündigt wie Bundeskanzler Gerhard Schröder, und der Slogan der World Games lautet: "Deutschland kann's, Duisburg zeigt's". Adolf Sauerland, Oberbürgermeister der Stadt, hält das Event gar für das "größte sportpolitische Ereignis des Jahres in Europa", und erklärte vollmundig: "Nicht nur Duisburg, die ganze Region wird elf Tage lang im Fokus der Weltöffentlichkeit stehen."

Das sind Worte, die viel versprechen, die klingen, als würde man die Tour de France locker überlagern an Spannung und globaler Aufmerksamkeit. Die Frage ist nur, ob die Welt das auch bemerken wird. Denn schon in der eine halbe Autostunde entfernten Millionenstadt Köln weiß kaum jemand, was es auf sich hat mit den World Games. Hier findet das aufmerksame Auge nur an versteckten Stellen einzelne Hinweise, mediale Berichterstattung gibt es lediglich im Lokalfernsehen und auf wenig prominenten Seiten der Lokalpresse. Für eine entsprechende Kampagne fehlt schlicht das Geld. Ursprünglich wollte man mit 7,5 Millionen Euro auskommen, zwischenteils war man bei einem utopischen Etat von 35 Millionen angelangt, jetzt stehen insgesamt rund 15 Millionen für die Organisation von 177 Wettbewerben in 40 Sportarten zur Verfügung. Über 3.500 Sportler aus rund 100 Ländern müssen damit betreut werden.

Dass am Ende rote Zahlen stehen, ist schon jetzt klar. Während die echten Olympischen Spiele hohe Millionenbeträge für die Fernsehrechte einspielen, müssen die Fernsehbilder aus Duisburg selber produziert werden - immerhin zeigen ARD und ZDF ein paar Entscheidungen im Rahmen ihrer Tour-Berichterstattung. "International könnte das Interesse aber größer sein", sagte World-Games-Sprecher Hermann Kewitz.

Wohl zu Recht sorgen sich die einzelne Verbände, ob ihre Wettbewerbe auch angemessen besucht werden. Volker Himmer, der Geschäftsführer des Deutschen Rugby-Verbandes, sagt: "Was die Zuschauer angeht, habe ich große Bedenken", der Veranstalter habe versäumt, in Rugby-Ländern wie Frankreich und Belgien oder in den deutschen Hochburgen Heidelberg und Hannover zu werben. Wenn nur 500 Leute zu einem Spiel in die nagelneue MSV-Arena kämen, wäre das in der Tat gespenstisch.

Nun wurde schnell ein Schlussverkauf gestartet, für 14 Sportarten - nämlich American Football, Casting, Faustball, **Flying Disc**, Hallenhockey, Indoor Trial, Inlinenhockey, Kegeln, Rollkunstlauf, Rugby, Sportakrobatik, Tanzen, Trampolin und Tumbling - sind zwei Tickets zum Preis von einem erhältlich. Die Veranstalter bangen um das Erreichen ihres Zieles, insgesamt 500.000 Zuschauer anzulocken. Allerdings gibt es auch echte Publikumsmagneten wie Snooker oder Bodybuilding. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung prognostizierte dennoch längst, dass die 7. World Games "hierzulande eine Veranstaltung von regionaler Bedeutung bleiben".

Das sehen die Hohen Funktionäre anders. Klaus Steinbach, Präsident von Deutschlands Nationalem Olympischen Komitee, nannte die World Games "Kammerkammer der Olympischen Spiele" und verkündete, er könne sich vorstellen, "dass dieses weltweit größte Multisportereignis des Jahres auch auf künftige deutsche Olympiabewerbungen einen positiven Einfluss hat".

Ein schönes Fest werden die Duisburger aber ganz gewiss feiern, auch wenn sie weitgehend unter sich bleiben sollten. Und da das seit 1961 alle vier Jahre ausgetragene Event erstmals unter dem Patronat des IOC steht, wird sich Jacques Rogge genau umsehen. Einige Sportarten wollen sich für die nach dem Wegfall von Baseball und Softball gerade frei gewordenen Plätze im Programm der echten Spiele bewerben. Bereits Beach-Volleyball, Taekwondo und Triathlon sind diesen Weg erfolgreich gegangen. Für die Spiele von Peking wird es allerdings nicht mehr reichen. Das IOC hat entschieden, dass die freien Plätze zunächst vakant bleiben sollen.

DANIEL THEWELEIT



Neues Deutschland, 13.07.05

13.07.05

Klein-Olympia aus der Portokasse

Ab morgen in Duisburg: 7. World Games, die Weltspiele der nicht-olympischen Sportarten

Von Michael Müller

Morgen beginnt – diesmal in Deutschland – das größte Wertsportereignis 2005: die World Games, die »Olympischen Spiele« der wichtigsten 40 nicht-olympischen Sportarten. Gerechtfertigt ist der Superlativ durch die Anzahl der Aktiven und durch die Tatsache, dass eben all diese 3500 Sportlerinnen und Sportler in ihren 40 Sportarten und 117 Einzeldisziplinen allesamt absolute Weltklasse verkörpern. Gemessen an TV-Sendeminuten und Presse-Textzentimetern bewegen sich die World Games jedoch eher im Rahmen eines regionalen Ereignisses. Mit diesen so genannten Randsportarten kann man nämlich hier zu Lande kaum Werbegelder einnehmen. Was allerdings nicht ausschließt, dass etwa Baseball oder Sumo, Rugby oder Karate anderenorts sogar hochprofitable Nationalsportarten sind.

Wolfgang Rittmann sieht das alles gegenüber ND unverkrampft und optimistisch. Er ist Ehrenpräsident der Deutschen Billard-Union und im Deutschen Sportbund Sprecher der nicht-olympischen Sportarten: »Mit der Randsportarten-Tatsache müssen wir ohnehin leben. Die World Games sind für uns deshalb eine Super-Plattform.«

Im übrigen, so Rittmann weiter, habe es gerade seine Sportart, Billard, inzwischen schon zu Einschaltquoten um die zwei Millionen geschafft. Als einen Grund dafür, dass das andere noch nicht so gut packen, räumt Ron Froehlich, Präsident der International World Games Association, ergänzend ein, dass man sich bislang oft noch zu sehr auf die »alleinige Präsentation der technischen Aspekte der jeweiligen Sportart beschränkt«.

Rittmann räumt vor allem nach oben, nämlich in Richtung der olympischen Sportarten, knallharten Verdrängungswettbewerb ein. Gerade erst wurden vom IOC Baseball und Softball gestrichen und das Olympiaprogramm so von 28 auf 26 Sportarten gekürzt. Damit werden sechs Prozent der Olympia-Gesamteinnahmen und 300 Athletenplätze zur Umverteilung frei. Gegen die dahinter steckende (Teil-)Summe nimmt sich selbst der 15-Millionen-Euro-Gesamtetat der World Games wie eine Portokasse aus.

Neues Deutschland

Zahlen und Fakten

- Die World Games werden seit 1981 im Vier-Jahres-Rhythmus ausgetragen. Deutschland war bereits 1989 mit Karlsruhe Gastgeber.
- Diesmal finden die Wettkämpfe vom 14. bis 24. Juli in 22 Sportstätten von Duisburg, Bottrop, Mülheim/Ruhr und Oberhausen statt.
- Erwartet werden rund 500000 Zuschauer. Bisher hielt Akita (Japan, 2001) den Zuschauerrekord mit 300000.
- 40 Sportarten mit 117 Einzeldisziplinen und rund 3500 Aktive aus rund 100 Ländern.

Es werden insgesamt 1550 Medaillen vergeben in:

Aerobic, Aikido, Akrobatik, American Football, Beachhandball, Billard, Body Building, Boule, Bowling, Casting, Drachenbootrennen, Fallschirmspringen, Faustball, Feldbogenschießen, Flossenschwimmen, Gymnastik Hallenhockey, Indoor-Trail, Inlinehockey, JuJutsu, Klettern, Karate, Kanupolo, Kegeln, Korbball, Kraftdreikampf, Orientierungslauf, Rettungsschwimmen, Rollkunstlauf, Rugby, Speedskating, Squash, Sumo, Trambolin (synchron), Tanzen, Tauziehen, Tumbling, Ultimate-Frisbee, Wakeboard, Wasserski.

Funsporting.de, 14.07.05



Sport >> Trendsport-News >> **World Games 2005**

Die Welt zu Gast in Duisburg

Startschuss für die World Games 2005 in Duisburg

Heute beginnen die World Games 2005 in Duisburg und den Partnerstädten Bottrop, Oberhausen und Mülheim an der Ruhr. 500.000 Zuschauer, 40 Sportarten, 177 Einzeldisziplinen, 3500 Sportler aus 100 Nationen, 27 Sportstätten,- die World Games sind das sportliche Highlight 2005.



Vom 14.-24. Juli 2005 dauert das Weltsportereignis der nicht-olympischen Disziplinen. Das sind elf Tage Faszination aus Sport und Kultur. Ob Sommerfeeling beim Beachhandball, Super-Party beim American Football oder die spektakuläre Eröffnungsfeier vor 30.000 Zuschauern in der neuen MSV-Arena. Die World Games 2005 sind das Multisport-Event der Extraklasse. Mit dabei sind die Trendsportarten **Drachenbootrennen, Flossenschwimmen, Flying Disc, Indoor Trial, Luftsport, Orientierungslauf, Speed Skating,**

Sportklettern, Wasserski, Beachhandball, uvm .

World Games - das bedeutet internationales Flair mit Sportlern und Besuchern aus 100 Nationen und Kräftermessen von über 3.000 Athletinnen und Athleten aus allen fünf Kontinenten.

Das weltweit größte Sport-Event 2005 bietet Wettbewerbe in 40 Sportarten und insgesamt 177 Disziplinen, aber auch tagtäglich ein Musik- und Theater-Programm für jeden Geschmack. Eine einzigartige Gelegenheit, Sport und Unterhaltung in ganz neuer Dimension zu erleben.



sportgate.de, 22.07.05



57 Entscheidungen zum Abschluss der World Games

Am Abschlusswochenende der World Games erwartet die Zuschauer noch ein reichhaltiges Sportprogramm. So stehen noch die letzten 57 der insgesamt 187 Entscheidungen an.

Unter anderem werden die Medaillen in den **Mannschaftssportarten** Hallenhockey, **Faustball**, **Frisbee** und Beachhandball vergeben. Im **Karate** werden am Wochenende 13 Finalkämpfe ausgetragen. Die 7. World Games, die am 14. Juli eröffnet wurden, enden mit der Abschlussfeier am Sonntagabend in der Duisburger MSV-Arena.

Die Organisatoren hoffen, dass durch publikumswirksame Sportarten wie **Rugby** und Beachhandball noch die angestrebte Zahl von insgesamt 150 000 verkauften Eintrittskarten erreicht wird. Bislang wurden etwa 100 000 Tickets abgesetzt. Geht die Kalkulation nicht auf, droht ein Defizit von über einer Million Euro. Nach offiziellen Angaben sollen in der ersten Veranstaltungswoche rund 200 000 Besucher auf der zentralen World-Games-Plaza gewesen sein. Diese Zwischenbilanz beruht allerdings auf wohlwollenden Schätzungen des Veranstalters.



♦ Beachhandballerin Isabella Karinscheck wirft auf das ungarische Tor.

Mehr dazu bei Sportgate:

♦ Rettungsschwimmer stark - Ju-Jutsu-Duo siegt

Links dazu im WWW:

♦ Sportmix - World Games: 57 Entscheidungen zum Schluss



Berliner Morgenpost, 22.07.05



Rußland beherrscht die World Games

In der Medaillenwertung beim großen Fest der nicht-olympischen Sportarten weit enteilt

Am Abschlußwochenende der World Games erwartet die Zuschauer noch einmal ein reichhaltiges Sportprogramm. Heute werden in 33 Disziplinen die Sieger ermittelt, tags darauf stehen die letzten 24 der insgesamt 187

Entscheidungen an. Unter anderem werden die Medaillen in den Mannschaftssportarten Hallenhockey, Faustball, Frisbee und Beachhandball vergeben. Die 7. World Games, die am 14. Juli eröffnet wurden, enden mit der Abschlußfeier am Sonntagabend in der Duisburger MSV-Arena. Die Organisatoren hoffen, daß durch publikumswirksame Sportarten wie Rugby und Beachhandball noch die angestrebte Zahl von insgesamt 150 000 verkauften Eintrittskarten erreicht wird. Bislang wurden etwa 100 000 Tickets abgesetzt. Geht die Kalkulation nicht auf, droht ein Defizit von über einer Million Euro.

Katja Popke aus Halle/Saale hat gestern eine Goldmedaille in der Lebensrettung gewonnen. Die 24 Jahre alte Rettungsschwimmerin setzte sich in der Konkurrenz über 100 Meter Schleppen mit Flossen durch. Aline Hundt aus Friedeburg wurde Vierte vor Anke Wieland (Halle/Saale). Bei den Männern holte Carsten Schlepphorst (Wiedenbrück) in derselben Disziplin Silber hinter dem Südafrikaner Craig Dingle. Die weiteren Wettkämpfe waren bei Redaktionsschluß noch nicht beendet.

In der Medaillenwertung liegt Rußland indes weiter unangefochten an der Spitze. Das DSB-Team sicherte sich dabei am Donnerstag gleich drei Goldmedaillen und hat einschließlich der Demonstrationssportarten nun 14 Titel auf dem Konto. Dabei siegten die beiden Ju-Jutsu-Kämpferinnen Stephanie Satory/Nadine Altmüller (Berlin) im Damen-Duo, Hagen Leditschke (Magdeburg) in der Lebensrettung und die 4x50-m-Staffel der Lebensretter. Silber gab es zudem für Lutz Heimann (Röblingen am See) im

200-m-Hindernisrennen der Lebensretter, Ju-Jutsu-Kämpfer Markus Buchholz (Hannover) in der Klasse bis 85 Kilogramm und die deutsche 4x50-m-Damen-Staffel im Hindernisschwimmen der Lebensrettung.

Über Bronze konnten sich unterdessen Marco Dünzl (Halle/Saale), Marisol-Claudia Harms (Norderstedt) im Ju-Jutsu sowie die 4x25-m-Staffeln der Damen und Herren in der Lebensrettung freuen. Die Berlinerinnen Satory/Altmüller setzten sich im Finale gegen die österreichische Kombination Beisteiner/Ehrlich durch, während der Magdeburger Leditschke den Italiener Mauro Locchi und den Spanier Fernando del Villar auf die Plätze zwei und drei verwies.



Sportgate.de, 24.07.05



Schwungvoller Schlusspunkt: World Games beendet

Zum Abschluss zeigte sich Duisburg wie so oft in den vergangenen zehn Tagen von seiner fröhlichen Seite: Mit einer schwungvollen Feier in der MSV-Arena sind die 7. World Games zu Ende gegangen.

Noch einmal wurde für einen festlichen Höhepunkt bei Athleten, Besuchern und Organisatoren gesorgt. Gut 20 000 Zuschauer verabschiedeten die in Duisburg verbliebenen der 3500 Sportler aus aller Welt mit großem Applaus und unterstrichen damit noch einmal die Begeisterung, die sie den World Games in der Rhein-Ruhr-Region entgegengebracht hatten.



◆ Tänzerinnen aus Taiwan während der Abschlussfeier der World Games in Duisburg.

Für den größten Jubel sorgte erwartungsgemäß der Einzug der deutschen Mannschaft, die mit 23 Gold-, 19 Silber- und 22 Bronzemedailles das zweitstärkste der fast 100 Teilnehmerländer war. Doch auch die Sportler der anderen Nationen hatten beste Laune und tanzten trotz des Nieselregens ausgelassen über den ramponierten Rasen der Arena. Einige Australier spielten quer über den Platz Frisbee, die Briten trugen ein Transparent mit der Aufschrift "I love Duisburg" auf eine Ehrenrunde.

Mehr dazu bei Sportgate:

◆ World Games übertrafen Erwartungen: Alle zufrieden

"Wir sind ein bisschen wehmütig, aber bestimmt nicht traurig", sagte Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland im Rückblick auf gelungene Spiele, die vor allem wegen ihrer Geselligkeit und heiteren Atmosphäre die Erwartungen übertrafen. Der Präsident des internationalen World-Games-Verbands IWGA, Ron Froehlich, lobte die Spiele als "fantastisch". Anschließend überreichte Sauerland die World-Games-Flagge an Chen Chi Mai, Bürgermeister von Kaohsiung (Taiwan), wo in vier Jahren die nächsten World Games stattfinden.

Zum Gruß an die taiwanesischen Hafenstadt drehte ein ferngesteuertes Miniatur-Luftschiff Runden über den Köpfen der Sportler und Zuschauer. Duisburg verabschiedete sich mit kubanischen Rhythmen, dem Auftritt von Benny Martell mit dem World-Games-Song und einem Feuerwerk von den Spielen, die nach 1989 in Karlsruhe zum zweiten Mal in Deutschland stattfanden. Insgesamt kamen 155 000 Zuschauer zu den Sportveranstaltungen. Geschätzte 330 000 besuchten zudem die Partymeile neben der MSV-Arena.



Focus online, 25.07.05

WORLD-GAMES-PARTY

23-mal deutsches Gold



Exotisches bei der Abschlussfeier der World Games

FOTO-GALERIE

BILD GROSS

| 25.07.05 |

Mit einer mitreißenden Feier hat sich Duisburg von den Teilnehmern und Fans der World Games verabschiedet.

Mehr zum Thema

 **World Games** – Spannung, Erotik, Fun
Newsletter – Auch künftig nichts mehr verpassen

Von Christian Kamp

Zum Abschluss zeigte sich Duisburg wie so oft in den vergangenen zehn Tagen von seiner fröhlichen Seite: Mit einer schwungvollen Feier in der MSV-Arena sind am Sonntagabend die 7. World Games zu Ende gegangen und haben noch einmal für einen festlichen Höhepunkt bei Athleten, Besuchern und Organisatoren gesorgt. Gut 20 000 Zuschauer verabschiedeten die in Duisburg verbliebenen der 3500 Sportler aus aller Welt mit großem Applaus und unterstrichen damit noch einmal die Begeisterung, die sie den World Games in der Rhein-Ruhr-Region entgegengebracht hatten.

Meisterhafte Bilanz

Für den größten Jubel sorgte erwartungsgemäß der Einzug der deutschen Mannschaft, die mit 23 Gold-, 19 Silber- und 22 Bronzemedailles das zweitstärkste der fast 100 Teilnehmerländer war. Doch auch die Sportler der anderen Nationen hatten beste Laune und tanzten trotz des Nieselregens ausgelassen über den ramponierten Rasen der Arena. Einige Australier spielten quer über den Platz Frisbee, die Briten trugen ein Transparent mit der Aufschrift „I love Duisburg“ auf eine Ehrenrunde.

„Wir sind ein bisschen wehmütig, aber bestimmt nicht traurig“, sagte Duisburgs Oberbürgermeister Adolf Sauerland im Rückblick auf gelungene Spiele, die vor allem wegen ihrer Geselligkeit und heiteren Atmosphäre die Erwartungen übertrafen. Der Präsident des internationalen World-Games-Verbands IWGA, Ron Froehlich, lobte die Spiele als „fantastisch“. Anschließend überreichte Sauerland die World-Games-Flagge an Chen Chi Mai, Bürgermeister von Kaohsiung (Taiwan), wo in vier Jahren die nächsten World Games stattfinden.

Von Duisburg auf die Insel

Zum Gruß an die taiwanesischen Hafenstadt drehte ein ferngesteuertes Miniatur-Luftschiff Runden über den Köpfen der Sportler und Zuschauer. Duisburg verabschiedete sich mit kubanischen Rhythmen, dem Auftritt von Benny Martell mit dem World-Games-Song und einem Feuerwerk von den Spielen, die nach 1989 in Karlsruhe zum zweiten Mal in Deutschland stattfanden. Insgesamt kamen 155 000 Zuschauer zu den Sportveranstaltungen. Geschätzte 330 000 besuchten zudem die Partymeile neben der MSV-Arena.

dpa



Financial Times Deutschland, 26.07.05, S. 1

FINANCIAL TIMES
 DEUTSCHLAND

Plumpsklöße und Pickelpucks

Bilanz der World Games im Ruhrgebiet: Das Spaßsportfest endet zwar finanziell im Minus – weckt aber den Wunsch nach mehr

Von **Bernd Müllender**, Duisburg

Der letzte Sieger kam aus Polen. Er gewann die abschließende Casting-Disziplin. Casting ist nicht Vorspielen fürs Fernsehen, sondern Angelrutenathletik. Mal Ziel-, mal Weitwurf. Solche Sachen halt. Und wie der Wettkampfmoderator sagte, sei „Casting schon immer, also seit 1963, penunlos bei den World Games dabei“. Włodzimirz Jargosz jedenfalls stand im Nieselregen des Sonntagabends auf einer Fußballwiese der Sportschule Wodau auf einem Podestlein und warf das kleine Gewicht an der langen Angelschnur im Wettbewerb „Fliege weit, Einhand, Männer“ auf 58,71 Meter. Respekt. Jubel. Wärmen. Applaus. Nationalhymne. Abgang.

Früher waren die Menschen biederer. Da reichte reichlich Schmierseife, um aus schwitzigen Leibestübungen das lustige „Spiel ohne Grenzen“ zu machen. Heute ist die Palette kurinsier Disziplinen so schillernd bunt wie die gesamte Spaßsport-Veranstaltung World Games (WG) im Ruhrgebiet. Das ging vom heftig umjubelten Tauschen (was immerhin mal olympisch war), dem bedächtigen Ninjap Routing (womit das müßige Wort Kegeln umgangen war) über Rollkunstlauf und Squash bis zu Billard und Barfuß-Wasserski. Da spritzt und klatscht es bei fast 80 Kilometer pro Stunde – und die Aktiven sagen, die Füße täten gar nicht weh.

Despektierlich sagt man Randsportarten. Oder DSF-Disziplinen, wo man nach Mitternacht gern Bewegungsextremismus zeigt. Die World Games zieren sich mit dem aufwertenden Etikett nichtolympisch – und so schaffen es die Ruhrpott-Spiele vielseitig in viele Zeitungen und im Fernsehen bis in die „Tagesschau“. Mal ernst, meist lobend,



Für jeden Körper gibt es eine passende Sportdisziplin: Sumo etwa ist wie geschaffen für die Schwergewichtigen **Carlos Rauch** (l.) und **Torsten Scheibler**



Financial Times Deutschland, 26.07.05, S. 2



gen augenzwinkernd.

In der Kraftzentrale des alten Stahlwerks Meiderich hatte das Sumo-Ringen einen würdigen, authentischen Ort gefunden. Eine seltsame Sache ist dieser japanische Nationalsport der Dickwäute in unseren Augen allemal: Der Gegner muss in den Sandring gestürzt oder, was häufiger ist, aus dem Terrain herausgedrückt werden. Das dauert oft kaum zwei Sekunden. Viel länger dauerte die rituelle Begrüßung, die rituelle Nervositätskompensation (putziges Fußschaben im Sand) und das rituelle Brüllen des Referees, das wie Andienung wirkte.

Der meiste Jubel brandete auf, wenn die dicksten Klöße so richtig plumpsten – wie jene ästhetisch grenzwertige 150-Kilo-Japanerin oder der dickste Athlet der Spiele, ein neuseeländischer Maori von 203 Kilogramm. Die Sumo-Bewerber (ohne die Weltstars) zeigten aber auch, dass es auf dieser Welt für jeden Körper eine passende Sportdisziplin gibt. Am

Ende gewinnt die deutsche 130-Kilo-Kugel Sandra Köppen Gold im Schwergewicht. Vor drei Monaten hat sie eine Tochter zur Welt gebracht.

Oder Inlinehockey. Das ist wie Eishockey, nur ohne Eis und deshalb auf Rollschuhen, mit einer Art rollendem Pickelpuck und dem branchentypischen Finale USA gegen Kanada. Oder wie Wakeboard, eine Mischung aus Wasserski und Wellenteiten: Brett auf Wasser, Athlet drauf, an Seilwinde über den See gezogen, mit tollen meterhohen Flugeinlagen, aber auch nervig brüllenden Moderatoren: „Das ist Pauline, die hat Kraft wie drei Männer ... yeah, man kann das Adrenalin jetzt riechen ... jetzt muss sie nur noch das letzte Hindernis gut anreiten ...“ Oder Beachhandball, eines der WG-Highlights, wo es gegeben-

heitsbedingt keine Dribblings gibt, wo schöne Tore doppelt zählen und deshalb frei stehend gern noch eine Pirouette gedreht wird. Spektakuläres im Sekundentakt. Grandios: Einmal scheiterte eine Deutsche mit einem Aufsetzerwurf – am Sandbügel.

Weil beim Beachhandball schöne Tore doppelt zählen, wird frei vor dem Tor gern noch eine Pirouette gedreht

Geldart war bald die Diskrepanz zwischen Zuschauererwartungen (500 000) und den vorüber nur wenigen zehntausend verkauften Tickets. Auflösung: Allein 300 000 Neugierige besuchten die World Games Plaza, die Flaniermeile mit Kulturprogramm und Showeinlagen. Am Ende wurde die halbe Millionen Zuschauer sogar überschritten.

Viele kleine Wettkampforte waren ausverkauft, ob Billard, Free Climbing, Faustball und das spektakuläre Frisbee. Dennoch bleibt dem maro-

den Duisburg ein Minus von mindestens 1 Mio. €. Auch zwei Dopingfälle gab es. Und einen Medaillenspiegel. Russland gewann vor Deutschland. Und doch bot Duisburg nur einen kleinen Teil sportiver Möglichkeiten – das bewiesen in der Meidericher Kraftzentrale schon die Demonstrationsspiele im asiatischen Takraw. Takraw ist eine Art Fußballtennis zu dritt auf einem Badmintonfeld, ähnlich Volleyball zu Fuß mit elastischer Flechtkegel, vielen Halbrückziehern und eingesprungenen Bodyblocks am Netz. Schon die Hobbyspieler ließen stammeln. Und daneben lief ein Video aus Malaysia: sensationelle Ballakrobatik, artistisch, rasant. Wie hüftzornig wirkt dagegen unser normaler Rumpelfußball. „Wahrscheinlich“, sagte eine faszinierte Besucherin, „gibt es auf dieser Welt noch Tausende Spiele, von denen wir hier gar nicht ahnen, dass es sie geben könnte“.

Also denn: Die Welt braucht zusätzlich ein Sportfest der Nicht-World Games-Disziplinen mit vielleicht Speed-

Minigolf, Holzhacken, Tai-Chi, Angelrutenfechten, Draisiennenmarathon, 32-Cards-Zocking (Skat). In Wortakrobatik (Sonderwertung Funktionäre) wurde in Duisburg schon Gold vergeben – an den Präsidenten des WG-Weltverbandes für sein Selbstlob: „Morgens haben wir prozentual oft mehr Publikum gehabt als bei den Frühveranstaltungen der Olympischen Spiele in Athen.“

Es gibt auch noch Platz für Regionalspezialitäten wie südseelisches Lianen-Weitschwingen, finnischen Morastfußball, holländisches Polstokspringen, Mainzer Torwandschießen. Oder als Pendant zum Kolosseschaben beim Sumo: Zwergerweltwurf. Das können die zu kurz Gerateten mit sich selbst nämlich richtig gut wie eine tolle Pausen-Show des Kleinwüchsigen-Verbandes, Sektion Duisburg, in der Karatehalle bewies: Zwergerganzanz, Zwergertrap und Zwergerakrobatik war bestes Casting mit und für sich selbst. Und kein Menschenrechter musste schimpfen.



taz, 26.07.05

 **die tageszeitung**

Fest der Bewegungsextremisten

Die World Games, das Fest der nichtolympischen Sportarten, haben über eine halbe Million Zuschauer angelockt – und bewiesen, dass Bedarf an mehr besteht. Zum Beispiel an einem Sportfest der Nicht-World-Games-Disziplinen

DUISBURG taz ■ Der letzte Sieger kam aus Polen. Er gewann die abschließende Casting-Disziplin. Casting ist nicht Vorspielen fürs Fernsehen, sondern Angelrutenathletik. Mal Ziel-, mal Weitwerfen. Solche Sachen halt. Und wie der Wettkampfmoderator sagte, sei "Casting schon immer, also seit 1961, pausenlos bei den World Games dabei". Włodzimierz Targosz jedenfalls stand im Nieselregen des Sonntagabends auf einer Fußballwiese der Sportschule Wedau auf einem Podestlein und warf das kleine Gewicht an der langen Angelschnur in "Fliege weit, Einhand, Männer" auf 58,71 Meter. Respekt. Jubel. Nationalhymne. Abgang.

Früher waren die Menschen biederer. Da reichte reichlich Schmierseife, um aus schwitzigem Sporteln lustiges "Spiel ohne Grenzen" zu machen. Heute ist die Palette abgedrehter und kurioser Disziplinen so schillernd bunt wie die gesamte Spätsportveranstaltung World Games. Das ging vom heftig umjubelten Tauziehen (was immerhin mal olympisch war), dem bedächtigen Ninepin-Bowling (womit das muffige Wort Kugeln umgangen war) über Rollkugellauf und Squash bis zu Billard und Barfuß-Wasserski. Da spritzt und klatscht es bei fast 80 km/h – und die Aktiven beteuern, die Füße täten gar nicht weh.

Despektierlich sagt man Randsportarten. Oder DSF-Disziplinen, wo man höchstens gem. Bewegungsextremismus zeigt. Die World Games zieren sich mit dem aufwertenden Etikett nichtolympisch, und so schaffen es die Randsport-Spiele in viele Zeitungen und im TV bis in die "Tagesschau". Mal ernst, meist lobend, gem. augenzwinkernd.

In der "Kraftzentrale" des alten Stahlwerks Meiderich hatte das Sumo-Ringen einen würdigen, authentischen Ort gefunden. Eine seltsame Sache ist dieser japanische Nationalsport der Dickwäster in unseren Augen allemal. Der Gegner muss in den Sanding gestürzt werden oder, was häufiger ist, aus dem Terrain herausgedrückt. Das dauert oft kaum zwei Sekunden. Viel länger dauerte die rituelle Begrüßung, die rituelle Nervositätskompensation (putziges Fußschaben im Sand) und das rituelle Brüllen des Referees, das wie Anfeuerung wirkt. Der meiste Jubel wiederum brandete auf, wenn die dicksten Klöße so richtig plumpsten – wie jene ästhetisch grenzwertige 150-Kilo-Japanerin oder der dickste Athlet der Spiele, ein neuseeländischer Maori von 203 Kilogramm. Die Sumo-Bewerbe (ohne die Weltstars) zeigten aber auch, dass es auf dieser Welt für jeden Körper eine passende Sportdisziplin gibt. Am Ende gewinnt die Deutsche 138-Kilogramm Sandra Köppen Gold im Schwergewicht.

Oder Inlinehockey. Das ist wie Eishockey, nur ohne Eis und deshalb auf Rollschuhen, mit einer Art rollendem Pickelpuck und dem branchentypischen Finale USA gegen Kanada. Oder wie Wakeboard, eine Mischung aus Wasserski und Wellenreiten: Brett auf Wasser, Athlet drauf, an Seilwinde über den See gezogen, mit tollen meterhohen Flugeinlagen, aber auch nervig brüllenden Moderatoren: "Das ist Pauline, die hat Kraft wie drei Männer ... yeah, man kann das Adrenalin jetzt riechen ... jetzt muss sie nur noch das letzte Hindernis gut anreiten ...". Oder Beachbandball, eines der WG-Highlights, wo es gegebenenfalls bedingt keine Dribblings gibt, wo schöne Tore doppelt zählen und deshalb frei stehend gem. noch mal eine Prouvette gedreht wird. Grandios. Einmal scheiterte eine Deutsche mit einem Aufsetzerwurf – am Sandhügel.

Geldiert war bald die Diskrepanz zwischen Zuschauererwartungen (500.000) und den vorher nur wenigen zehntausend verkauften Tickets. Auflösung: Allein 300.000 Neugierige besuchten die World-Games-Plaza, die Flaniermeile mit Kulturprogramm. Am Ende wurde die halbe Millionen Zuschauer sogar überschritten. Viele kleine Wettkampfstadien waren ausverkauft, ob Billard, Free Climbing, Faustball oder das spektakuläre Frisbee. Dennoch bleibt Duisburg ein Minus von mindestens 1 Million Euro. Auch zwei Dopingfälle gab es. Und einen Medallenspiegel. Russland gewann vor Deutschland.

Und doch bot Duisburg nur einen kleinen Teil sportlicher Möglichkeiten – das bewiesen schon die Demonstrationsspieler im asiatischen Takraw. Takraw ist eine Art Fußballtennis zu dritt auf einem Badmintonfeld ähnlich Volleyball zu Fuß mit elastischer Flechtkugel, vielen Fallrückziehern und eingesprungenen Bodyblocks am Netz. Schon die Hobbyspieler ließen staunen. Und daneben lief ein Video aus Malaysia: Sensationelle Ballakrobatik, arabisch, rasant. "Wahrscheinlich", sagte eine faszinierte Besucherin, "gibt es auf dieser Welt noch tausende Spiele, von denen wir hier gar nicht ahnen, dass es sie geben könnte."

Also denn: Die Welt braucht zusätzlich ein Sportfest der Nicht-World-Games-Disziplinen mit vielleicht Speed-Minigolf, Holzhacken, Tai-Chi, Angelrutenfechten, 32-Cards-Zocken (Skat). In Wortakrobatik (Sonderwertung Funktionäre) wurde in Duisburg schon Gold vergeben – an den Präsidenten des WG-Verbandes für sein Selbstlob: "Morgens haben wir prozentual oft mehr Publikum gehabt als bei den Frühveranstaltungen der Olympischen Spiele in Athen."

BERND MÜLLENDER

<http://www.worldgames2005.de/de/sportarten/trendsport/frisbee/>

World Games 2005 - Sportarten - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Dabei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Willkommen beim Weltsportereignis 2005!
14. - 24. Juli 2005

faszinationen
worldgames

- Home
- News
- Sportstätten
- Sportarten
- Tag für Tag
- Kulturprogramm
- Sportler
- Presse
- Sponsoren
- Kooperationen
- Business
- Links
- Kontakt

Trend:Sport neu erleben
Flying Disc

Ergebnisse **Sportler**



Egal ob Flying Disc im Urlaub am Strand gespielt wird oder wettbewerbsmäßig auf einem Turnier: In erster Linie steht für die Spielerinnen und Spieler immer der Spaß im Vordergrund. Der besondere Spirit zeigt sich auch in der Disziplin „Ultimate“, bei der Teamgeist und Fairness einen sehr hohen Stellenwert haben. Da es bei den Mixed-Teams normalerweise nicht zu direktem Körperkontakt mit dem Gegner kommt, wird auf den Einsatz eines Schiedsrichters verzichtet. Gibt es trotzdem einmal ein Foul oder eine Regelverletzung, wird das Spiel sofort eigenständig gestoppt und die Akteure müssen stehen bleiben. Meistens geht es auf dem Feld allerdings recht zackig zu, was sich durch die Flugigenschaften der Scheibe und akkurates Passen über riesige Entfernungen ergibt. Viele Spielszüge sind eine beeindruckende Demonstration von Schnelligkeit, Sprungkraft, Koordinationsvermögen und strategischen Geschick.

Kurzer Einblick ins Regelwerk:

- Ultimate wird auf dem Feld gespielt. Jedes Team besteht aus sieben Spielerinnen und Sportlern - mindestens drei müssen weiblich sein. Die angreifende Mannschaft darf entscheiden, ob in Team gleichzeitig drei oder vier Frauen vertreten sind. Der Gegner muss sich entsprechend anpassen.
- Ziel ist es, die Flying Disc durch Zupassen in die gegnerische Endzone zu bringen. Wird sie dort aufgefangen, erhält das Team einen Punkt.
- Es ist verboten, mit der Scheibe zu laufen. Gelingt ein Pass nicht, erhält der Gegner die Scheibe.
- Es wird ohne Schiedsrichter gespielt, die Spielerinnen und Sportler zeigen Regelverstöße selbst an.
- Die Feldgröße beträgt 100 x 37 Meter. Ein Spiel endet, wenn ein Team 13 Punkte erreicht hat. Bei weniger als zwei Punkten Vorsprung wird allerdings auf maximal 15 Punkte weitergespielt.

anfahrt:
DVG
Veranstaltungs-Kalender
DUISBURG nonstop
grüßworte

World Games 2005 - Sportarten - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Dabei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Geschichte:
Über die Ursprünge des Flying Disc-Sports in den USA gibt es viele Legenden - von fliegenden Pfannkuchen über böffelnde Kuhfäden bis hin zu weggeworfenen, leeren Kuchenformen des amerikanischen Bäckers William Russell Frisbie. Geschicht ist aber, dass die UFO-Euphorie nach dem Zweiten Weltkrieg Geschäftsleute auf die Idee brachte, fliegende Plastischeben zu vertreiben. Zu ihnen gehörte auch Walter Frederic Harrison, der die ersten Frisbees aus Kunststoff herstellte. Die Mannschaftssportart Ultimate Frisbee wurde 1968 an der Columbia-Universität in New Jersey entwickelt. Dabei wurde auf Spielelemente aus dem American Football und dem Basketball zurückgegriffen. Zehn Jahre später gab es die ersten, auch heute noch allgemeingültigen Regeln. Weltmeisterschaften werden seit 1993 ausgetragen.

shop
Kaufen Sie World Games Fanartikel

premium-sponsor
Deutsche Städte-Medien GmbH

partner
Bundesministerium des Innern
NFW
LandesSportBund Nordrhein-Westfalen

gewinnstiftung
DUISBURG am Canal
bottrop
Mülheim an der Ruhr

Disciplin:
Ultimate (Mixed Teams)

Gewinner 2001:
Gold: Kanada (CAN)
Silber: USA
Bronze: Japan (JPN)

Verbände:
Nat.: www.frisbeesportverband.de
Intl.: www.iffi.org



Informationen zu den World Games 2005:
www.iffi.org/tag2005/news.htm

Austragungsort:
Duisburg, Sportschule Weidau - Felder 3 + 4
Sportschule Weidau

Termine:
22.07. - 24.07.2005

Patronatsponsor: Stralitz/Rheinfeld
www.stralitz.de

Sportartenflyer



<http://www.worldgames2005.de/de/news/news.php?id=1132>
<http://www.worldgames2005.de/de/news/news.php?id=1142>
<http://www.worldgames2005.de/de/news/news.php?id=1189>
<http://www.worldgames2005.de/de/news/news.php?id=1246>

World Games 2005 - News - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCatalog

Daten Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Adresse: <http://www.worldgames2005.de/de/news/news.php?id=1246>

Willkommen beim Weltsportereignis 2005!
14. - 24. Juli 2005

24.07.2005

105-Team gewinnt Flying-Disc-Finale gegen Australien

Fair geht vor im Flying Disc: Erst Sekunden nach dem entscheidenden Siegpunkt war klar, dass dieser auch gewertet werden konnte.

Die Entscheidung fiel nicht etwa ein Schiedsrichter, sondern Spieler der beiden Finalteams. So gewann das US-Team den Flying-Disc-Wettbewerb bei den World Games 2005 in Duisburg mit 13:11 gegen Australien. Die Bronzemedaille ging nach einem 15:14-Sieg über Japan an Kanada. Das deutsche Team landete auf Rang fünf.

Beide Finalisten spielten eine Taktik der langen Pässe, schön anzusehen für die zahlreichen Zuschauer an der Sportschule Wedau in Duisburg. Innerhalb der Halbzeit gab es Gleichstand. Nach einem Turn-Over fehlte den USA beim Stand von 12:10 nur noch ein Punkt zum Sieg. Australien verkürzte jedoch mit einem schnellen Spielzug auf 11:12. Doch dann punktete das US-Team knapp hinter der Linie und entschied die Partie damit zu ihren Gunsten.

„Wir haben bei den World Games Teams gesehen, die allesamt unter den Top Ten der Weltspitze spielen. Schon die Qualifikation war sehr hart“, sagte Juha Johansson, Präsident der World Flying Disc Federation (WFDF). „Die Athleten sind sich einig: Das Turnier war absolut erstklassig organisiert.“

faszinationen worldgames

- Home
- News
- Sportstätten
- Sportarten
- Tag für Tag
- Kulturprogramm
- Sportler
- Presse
- Sponsoren
- Kooperationen
- Business
- Links
- Kontakt

anfahrt:

DVG

Veranstaltungs-Kalender

22.07.2005

Flying disc: Nach dem Spiel gibt's Tipps für den Gegner



Ultimate Flying Disc zeigt sich auf den World Games 2005 als eine der fairsten Sportarten. Die Feldsportart wird nicht nur ohne Schiedsrichter gespielt, am Ende eines Spiels gibt es auch ein Treffen im Kreis mit dem Gegner. Nach der Begegnung Deutschland gegen Kanada sagte der Kapitän der Nordamerikaner, Andrew Lugsdin: „Die Deutschen haben sehr gut gespielt. In der zweiten Halbzeit hatten sie oft einfach Pech. Sie sollten ihre gute Form auf jeden Fall beibehalten. Ihre Stärke ist der offensive Raumgewinn.“

Die Flying Disc-Sportler aus dem an sich warmen Australien kamen mit dem regnerischen Wetter am Freitag gut zurecht: „In Australien ist jetzt Winter und die Temperaturen sind ähnlich wie hier“, erklärte der Trainer des Teams aus „Down Under“, David O'Brien.

22.07.2005

USA liegen mit drei Siegen im Flying Disc vorne



Nach neun Begegnungen in der Vorrunde im Flying Disc liegt das Team der USA ungeschlagen auf Platz eins. Dabei deklassierten die US-Amerikaner mit einem 13:4 Sieg auch Japan, das bei den World Games 2001 im eigenen Land Bronze geholt hatte. Auch Titelverteidiger Kanada schaffte nur acht Punkte gegen die USA.

» Service

23.07.2005

USA und Australien im Flying Disc-Finale



Die USA und Australien bestreiten am Sonntag das Finale im Flying Disc bei den World Games 2005 in Duisburg. Die Amerikaner, 2001 Zweiter bei den World Games, setzten sich in der Vorrunde souverän ohne Niederlage durch. Ihren knappsten Erfolg feierten sie allerdings mit 15:14 am Freitag über Endspielgegner Australien. Titelverteidiger Kanada trifft am Spiel um Bronze auf Japan, das vor heimischem Publikum in Akita 2001 diese Plakette gewann. Die deutsche Mannschaft spielt nach fünf Niederlagen gegen Finnland um Platz fünf.

Deutschland verlor am Freitag auch seine letzten beiden Vorrunden-Begegnung gegen Japan (6:13) und Australien (8:13).

Japan spent more resources on space technology than any other country in the world. The space program is almost entirely self-funded, with almost no government or private industry involvement. The program is run by the government, and the private industry is not involved in the development of the program. The program is run by the government, and the private industry is not involved in the development of the program.

51

http://www.waz.de/osr/osr.worldgames05.volltexte_91041.php

[http://www.waz.de](#) World Games 2005 - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne
 Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Benutzer:
 Passwort:
 > Registrieren
 > Passwort vergessen?

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE
 Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets
 Freitag, 26. Juli 2003

Kontakt:
 Suche:

Startseite
WAZ aktuell
 Aus den Städten
 Kultur
 Wirtschaft
 Medien, Politik
 Sport
 Fußball
 Aus der Welt
 Kultur / TV
 Information
 Kontakt

Neu
 Nachrichten
 Internet online

Interaktiv
 Forum
 Newsletter
 Fußballforum

Dienste
 Archiv
 Sportkalender
 Börsen
 Kalender & Termine
 Fußballforum
 Kulturforum
 Veranstaltungen
 Shoppingcenter

Regio
 Computer & Technik
 Auto & Verkehr
 Beruf & Bildung
 Geld & Markt
 Gesundheit
 Sonstige
 Wohnen & Umwelt
 Freizeit

Service
 Direkt-Shop
 Leser-Services
 Internet-Zugang

Anzeigen und Märkte
 Werbefläche
 Anzeigenpreise
 Immobilien
 Stellenanzeigen
 Fachzeitschriften
 Dienstleistungen
 Anzeigenpreise

Flying Disc: Am Anfang flogen Kuchenformen
 Aus einem Studentenulk wurde eine Wettkampfsportart, die besonders im Sommer sehr viel Spaß macht.
Geschichtliches

 Die Ursprünge des Frisbeespiels findet man im Zeltbetrieb einiger amerikanischer Studenten, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts Kuchenformen der "Wa Frisbee"-Bäckerei zuwarfen.
 Die Erfolgsgeschichte des Frisbees begann jedoch erst in den 60er Jahren, als die amerikanische Gegenkultur das Werfen der mittlerweile aus Plastik bestehenden Scheibe für sich entdeckte.
 Einen großen Beitrag dazu leistete die Entwicklung der Frisbeespiel-Variante "Ultimate" im Jahre 1968, die diesen Sport auch als Mannschaftssportart interessant machte. Das erste Ultimate-Spiel in Deutschland nach offiziellen Regeln fand 1979 statt. Zwei Jahre später wurde in Duisburg der erste Deutsche Meister in dieser Disziplin ermittelt.
 Etwa die Hälfte der rund 1.000 aktiven Ultimate-Spieler im Deutschen Frisbeesport-Verband sind Studenten. Zentren der deutschen Ultimate-Szene sind Aachen, Berlin, Hamburg, Köln, München und die Rhein-Main-Region.
Regeln

 Ultimate, die wohl beliebteste "Flying Disc"-Sportart, verbindet Elemente von American Football und Basketball.
 Gegenüber wird bei Ultimate dadurch, dass man die vom Mitspieler zugepasste Scheibe in der gegnerischen Endzone fängt. Landet die Scheibe im Aus oder beim Gegner, kann dieser angreifen. Da das Laufen mit dem Sportgerät nicht erlaubt ist und die Scheibe nach mindestens zehn Sekunden den Besitzer wechseln muss, ist schnelles und exaktes Zuspätschicken A und O dieser Sportart.
 Frisbeesportarten gehören zum Frisbee-Sport. Foto: DFB

SPEZIAL
QUIZ
 15 ungewöhnliche Sportfragen

 Wir stellen Ihnen nicht nur ungewöhnliche Sportarten vor, sondern testen mit 15 Fragen Ihre Wissen rund um Wettkampfsportarten der World Games.
 > Zum Quiz
FOTOSTRECKER
 Sportliche Momente

 > Zum Spezial
 Fotostrecke
 > OB: Wenn das Tinseltin sportlich schwingt.
 > MH: Ocker-Auge, ruhige und feine Hölde.
 > GU: Gezielte Argumente.
 > GU: Wollabende - Altschul auf dem Wasser ruht.
 > GU: Breite Schuttern, Drachen, Polo ohne Pferde.
 > GU: Kraft und Geschwindigkeit.
 > Orientierungslauf in Dörfen.
 > GU: Wahnsinnige Springer u. u.
 > World Games: die Brühnngeliebte

REPORTAGEN
 Sport und Freizeitsport

 Die World Games in und um Duisburg sind ein Sportfest, eigentlich. Aber auch: Kulturfest, Nachbarschaftsfest, Straßenfest, Volksfest - Freudenfest, mehr.

<http://www.waz.de/osr/osr.worldgames05.startseite.php>,
 Fotostrecke





<http://www.giga.de/index.php?storyid=118139>



The screenshot shows the GIGA.DE website in a Microsoft Internet Explorer browser window. The address bar displays the URL <http://www.giga.de/index.php?storyid=118139>. The page features a navigation menu on the left with categories like Politik, Games, PC, Konsolen, Free & Free, Mobile Games, Media, Entertainment, Musik, Movies & TV, eSports, Sport, Science, Computer & Technik, Hardware, Software, Handy & Mobilien, and Netzwelt. The main content area is titled "Sportcheck: Ultimate Frisbee!" and includes a sub-header "Funspot". The article text discusses the popularity of Ultimate Frisbee and mentions the "Kölner Ultimate-Frisbee-Freunde Frisbsport 0.2". A "RELATED STORIES" section lists other sports-related articles. On the right side, there is a "WEBSEARCH" section, a "BUNDES GIGA" section, a "DOWNLOAD area", and a "RECHNUNG" section. The bottom of the page shows a Windows taskbar with the Start button and several open applications, including Firefox, GIGA.DE, and Microsoft Word.

http://sport.ard.de/sp/worldgames/news200507/04/interview_langner.jhtml

Interview mit Geschäftsführer Dr. Peter Langner

"Nach Olympia das größte Sportereignis"

Die World Games 2005 im Ruhrgebiet sind ein riesiges Event. Über die Größenordnung, den Stand der Vorbereitungen und das erwartete Zuschauerinteresse sprach sport.ARD.de mit Geschäftsführer Dr. Peter Langner.



Dr. Peter Langner

Herr Langner, die World Games stehen vor der Tür. Wie groß wird die Veranstaltung?

Dr. Peter Langner: "Es ist nach den Olympischen Spielen tatsächlich das größte Sportereignis der Welt. Wir erwarten 3.500 Sportler, die 40 Sportarten an insgesamt 27 Standorten im gesamte Ruhrgebiet bestreiten werden. Die Sportler kommen aus 101 Nationen, sogar die Fidschi Inseln sind dabei. Sie werden mit einem Rugby-Team teilnehmen."

Wievell kosten die World Games?

Langner: "Wir haben einen Etat von rund 15 Millionen Euro. Neben den Ausgaben für Marketing und Werbung benötigen wir den Hauptteil des Geldes für die Unterbringung und Verpflegung der Athleten und deren Betreuer. Wir haben zum Beispiel so gut wie alle Hotels rund um Duisburg, Düsseldorf, Moers u.ä.w. geblockt."

"150 Mitarbeiter sind im Einsatz"

Woher kommt das Geld?

mehr zum Thema

Die Sportarten im Überblick

Langner: "Drei Mio. Euro kommen von der Stadt Duisburg, drei Mio. von der Stadtmarketinggesellschaft Duisburgs, zwei Mio. kommen vom Innenministerium des Bundes, 2,3 Mio. vom Land NRW und etwa 1,2 Mio. kalkulieren wir aus Eintrittsgeldern und den Verkauf von Merchandisingartikeln."

Wieviele Leute sind mit der Organisation beschäftigt?

Langner: "Die Organisation begann mit einer Handvoll Leuten im Jahr 2001, als die GmbH gegründet wurde. Im Laufe der Zeit wurden die Mitarbeiter immer mehr, jetzt sind 150 Mitarbeiter ständig im Einsatz. Hauptsächlich kommen die Leute aus der Duisburger Stadtverwaltung, aber beispielsweise für das Akkreditierungssystem oder die Fernsehvermarktung mussten wir externen Sachverstand einkaufen."

Werden die World Games eine eher regionale Veranstaltung für das Ruhrgebiet, oder erwarten sie auch viele Zuschauer von auswärts?

Langner: "Hauptsächlich werden die Zuschauer hier aus dem Ruhrgebiet kommen. Nur hier haben wir ja beispielsweise auch Plakatwerbung gemacht. Aber meine Tochter, die in Hamburg arbeitet, erzählte mir kürzlich von einer Arbeitskollegin, die in einem Frisbee-Team spielt. Die wird beispielsweise mit ihrer ganzen Familie im Schlepptau anreisen. Es wird also viel über die Schiene Familie und Bekannte laufen."

"Aus China kommen 20 Journalisten"



Wie groß ist das Medieninteresse im Ausland?

Langner: "Wir haben bis jetzt etwa 420 akkreditierte Journalisten. Interessanterweise kommen 20 davon aus China. Dort ist das Interesse riesig. Als wir vor ein paar Wochen Demonstrationswettbewerbe hier in Duisburg hatten, waren auch schon chinesische Berichterstatter angelockt. Was fernsehmäßig laufen wird, wissen wir jetzt noch nicht. Der WDR berichtet ja täglich, zusätzlich wird eine tägliche Zusammenfassung aufbereitet, die international angeboten wird. Wer davon wann und wieviel sendet, wissen wir jetzt noch nicht."

Bei welchen Sportarten erwarten Sie die meisten Zuschauer?

Langner: "Das werden die Sportarten mit einer großen Fangemeinde sein. Beim Bodybuilding und Tanzen haben wir schon von großen Fangruppen gehört, die anreisen werden. Die Veranstaltungen gehören zu denen, die schon so gut wie ausverkauft sind. Gefragt sind daneben vor allem Rugby und American Football in der MSV-Arena. Aber auch Fußball wird gut besucht sein. Das ist in Benelux Volkssport, von dort erwarten wir viele Gäste. Ausverkauft ist interessanterweise auch schon Billard in der Hochburg Bottrop. Was aber natürlich auch daran liegt, dass die Halle nur etwa 80 Zuschauer fasst."

Auf welche Sportart freuen Sie sich persönlich am meisten?

Langner: "Ich freue mich auf das Fallschirmspringen sehr. Was damit zusammenhängt, dass ich selbst passionierter Segelflieger bin. Die Fallschirmspringer werden auf dem Töpper See in Oberhausen Zielspringen machen, das wird sicherlich schöne Bilder geben."

Das Gespräch führte Olaf Jansen

<http://www.sport.ard.de/sp/worldgames>,
 Fotostrecke „World Games begeistern die Athleten“



<http://www.sport.ard.de/sp/worldgames>,
 Fotostrecke „Flossen, Angeln und fliegendes Spielgerät“



http://www.sport.ard.de/sp/worldgames/news200506/uebersicht_sportarten.jhtml

Frisbee

"Ultimate-Frisbee" im Team

Bei den World Games wird die Mannschafts-Disziplin "Ultimate-Frisbee" ausgetragen, bei der jedes Team aus sieben Sportlern besteht. Geschicklichkeit, Tempo, Sprungkraft und Strategie sind wichtig, um die körperkontaktlosen Partien zu gewinnen. Ziel ist es, die Frisbee-Scheibe durch Zupassen in die gegnerische Endzone zu bringen. Es ist verboten, auf den 100 x 37 Meter großen Spielfeldern mit der Scheibe zu laufen. Gelingt ein Pass nicht, erhält der Gegner die Scheibe.

Nachdem die Werbeindustrie vor rund 50 Jahren die Frisbeescheibe erfand, entwickelte sich daraus ein facettenreicher Trendsport. Bereits seit 1983 werden Weltmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen ausgetragen, der Weltrekord im Weitwurf liegt bei 250 Metern. Bei den World Games wird Ultimate-Frisbee im Mixed-Team ausgetragen.



<http://wissenschaft.wanhoff.de/index.php?id=39>

Bericht „Warum fliegt eine Frisbee?“ live von den World Games



*Zwei Dinge sind unendlich:
 Das Universum und die menschliche Dummheit.
 Beim Universum bin ich mir aber noch nicht ganz sicher.*
 ALBERT EINSTEIN

Wanhoffs Wunderbare Welt der Wissenschaft Podcast

Sendung vom 24. Juli

Heute mit den Themen:

- Warum fliegt eine Frisbee?
- Was tun bei Verbrennungen?
- Alte Berufe
- Neues Unterwassermodem

[Listen now!](#) (26:16min / 24.1MB)



Podestrian Podcast von Frank Tentler
 Ein Muss!
Podcastverband gegründet

| 2005-07-24 by thomas | Comments (1) |

About Wanhoffs Wunderbare Welt der Wissenschaft Podcast

Das Podcast Wanhoffs Wunderbare Welt der Wissenschaft erscheint jeden Sonntag, unter anderem mit Beiträgen vom Fraunhofer Institut und Gastmoderatoren.

[RSS Podcast-Feed](#)
[RSS Feed + Comments](#)

Categories

[RSS default](#)
[RSS Impressum](#)
[RSS podcast](#)
[RSS presse](#)

Last 5 Postings

Sendung vom 24. Juli
Sendung vom 17. Juli 2005
 Sendung vom 10. Juli 2005
 Sendung vom 3. Juli 2005
 c't berichtet

www.wfdf.org/wg2005/



WFDF at The World Games 2005: Home - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Adresse: <http://www.wfdf.org/wg2005/>

WFDF
WORLD FLYING DISC FEDERATION

Ultimate Disc Golf Freestyle Golf BOC Field Events

ULTIMATE IN THE WORLD GAMES 2005

[WFDF at The WG Home](#)

[Home](#)
[Teams](#)
[Schedule](#)
[Rules](#)
[Scores](#)
[Photos](#)
[Statistics](#)
[Tickets](#)

[WFDF Main Home](#)



Flying Disc Ultimate at The World Games 2005!
 Gold - USA, Silver - Australia, Bronze - Canada



Germany's number 23 Jan Raether (in white) secures the catch in the second half against double Finnish defense. Germany goes on to win the close placement game for the enthusiastic home fans, 13-10. Photo by Arl Tiefenbacher (See Photos for more! See SignUps for a news clip)

For Fans, Players and Media: For news, athlete biographies, game photos, and results follow the links to the left. Online scores are updated every point of every game.

For Newcomers to Flying Disc Sports: Try a disc sport yourself! Follow the links above to learn more. *Ultimate* and *disc golf* are by far the largest disc sports, played at highly competitive levels world-wide. At the same time, WFDF encourages players with any amount of experience to enjoy tossing a disc with friends and family, anytime, anywhere.

"Play catch, invent games"

Media Contacts in Duisburg

Joey Gray, Secretary General, World Flying Disc Federation (WFDF) E-mail: joey.gray@wdf.org

Thomas Orlesbaum, Technical Delegate to the Duisburg Organizing Committee and Board Member, World Flying Disc Federation (WFDF) E-mail: gruesbaum@wdf.org

WFDF is a member of:


 INTERNATIONAL WORLD GAMES ASSOCIATION


 AAGB

World Games 2005 mascot *Alain* introduces 50 activities for all ages.

Check out number 24!


 WORLD GAMES 2005
 FOR ALL FOR FUN
 JOIN ALAIN FOR A WONDERFUL YEAR


 World Games 2005 Duisburg

© WFDF 1994-2005

Start | Running | ... | Document - News... | WFDF at The World... | Paint Shop Pro | ScanLine CS | Microsoft PowerPoint | 20.05

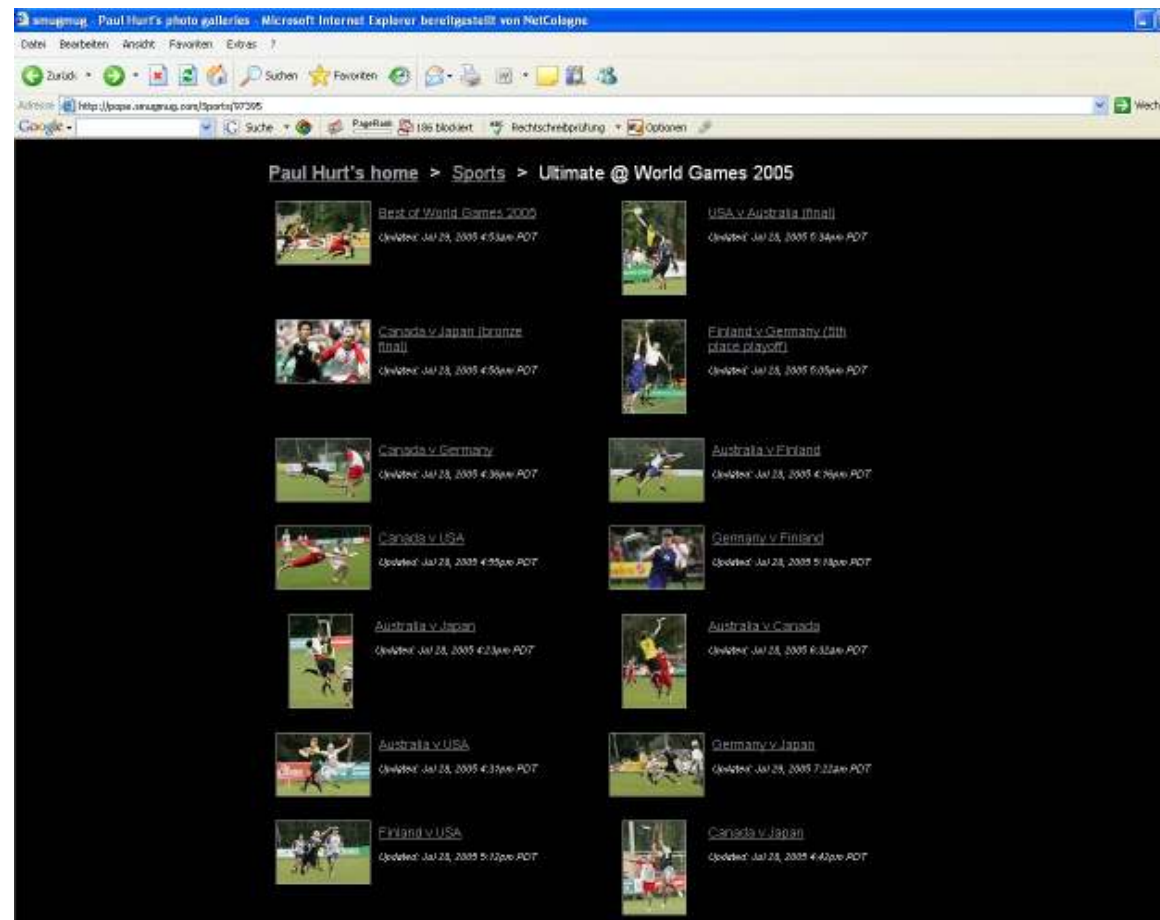


<http://homepage.mac.com/tiefenbacher/WorldGames/Menu175.html>





<http://pope.smugmug.com/Sports/97395>





<http://www1.upa.org/index.php>

Ultimate Players Association | Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Adresse <http://www1.upa.org/index.php>

MEDIA | SPONSORS | COACHES | COORDINATORS | OBSERVERS | ALUMNI | PAGES | Site Map

Ultimate PLAYERS ASSOCIATION

Home
 About the UPA
 About Ultimate
 About Spirit of the Game™
 UPA Championship Series
 Club Division
 College Division
 Youth Division
 Outreach
 Innovative Grants
 Women's Outreach
 Sandvolley
 Youth Development
 Coach & Volunteer Cert
 Physical Educator Outreach
 Other Programs
 Site Standards
 International
 Members
 Join
 Member Login
 Get the UPA Magazine
 Where to Play
 Tournaments
 Results
 Shop
 Links
 Contact Us

ULTIMATE PLAYERS ASSOCIATION
 743 Pearl Street
 Suite 200
 Boulder, CO 80502
 800-872-4384
 303-447-3472
 303-447-3403 Fax

Team USA at the World Games

TEAM USA WINS GOLD!!!

Sunday results:
 Gold Medal Game - USA 13, Australia 12
 Bronze Medal Game - Canada 15, Japan 14
 9th/10th Placement Game - Germany 23, Finland 10

CSTV will air the gold medal game on tape delay. Check back later for dates and times.

World Games 2005 Duisburg
 Bottrop, Oberhausen
 Mülheim an der Ruhr

Saturday results:
 USA 15, Australia 14
 USA 13, Finland 8

Friday results:
 USA 13, Japan 4
 USA 15, Canada 8
 USA 17, Germany 7

UPA News

Rodney Jacobson's Score Reporting Tool

Streaming CSTV Video

2005 UPA College Championships at UPA on CSTV

Champ Series News

2005 Youth Club Championships

2005 Club Series Calendar

2005 Club Series Guidelines

Host a UPA Championship Event

Books on Ultimate

Ultimate: The First Four Decades by Adam Jacobson and Tony Lazzarini

Ultimate Footprints and Paths by James Garfield and Eric Sauter

Last updated 07/29/2005 - 10:09 | [read more](#)



<http://www.afda.com/>

Australian Ultimate - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Adresse  http://www.afda.com/

Australian Ultimate

News

Tournaments

Regions

Membership

About AFDA

About Ultimate

Insurance

Youth

Universities

Propaganda

Skills Clinic

Coaching

Disc Golf

Freestyle

Buy a Frisbee

Links

Help

Contact Us

Site Admin

Welcome, Guest

Ultimate Frisbee Australia

Latest News...

Tournaments - 30 July 2005
World Games photos
 Go to www.inrelevant.de for pictures including great shots of Tom Rogacki's greatest play. (more)

Tournaments - 25 July 2005
Our first Silver medal
 The headline will no doubt create a flurry of e-mail reminding me of the Masters team that took the Silver medal in 1999 in St. Andrews. Nonetheless this is our first medal at World Games. Go you good things! (more)

Tournaments - 24 July 2005
Aussies will play for Gold
 Sunday night at 11pm AEST we play the USA for the Gold medal. You can get the scores live from the WFDF website. Go Aussie!!!! (more)

Tournaments - 23 July 2005
Day 1: Aussie 3-0
 The Australians have had an excellent start to World Games finishing day 1 with 3 wins and guaranteeing themselves a place in the gold medal match. (more)

Tournaments - 22 July 2005
C'mon Aussie Come On!
 The Australian team has gathered in Duisburg, Germany and on the eve of the World Games Ultimate Frisbee competition the team is brimming full with nervousness, excitement and confidence. (more)

Administration - 18 July 2005
Coaching course in Adelaide in November
 Announcing the first coaching course in SA. This will be held on the weekend of 26-27 November. See the coaching section of this website for more information. (more)

Tournaments - 12 July 2005
Australian Team of World Games
 The action starts this Friday at 11am (German time) with the Australian team taking on Finland. They will have 3 games on the first day of the 'Olympics' for non-Olympic sports. (more)

JOIN

Current Membership
2344

Australian National Ultimate Frisbee Team

Hot Shot



Southside Sid

Vote for Photo of the Month

Controversy Corner
 Should any eligible team be able to enter and win the Australian Championships?

Vote Now

Upcoming Events

<http://www.canadianultimate.com/WorldGames2005/index.htm>

World Games 2005: Team Canada - Microsoft Internet Explorer bereitgestellt von NetCologne

Daten Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Adresse <http://www.canadianultimate.com/WorldGames2005/index.htm>

Going for Gold II: *Starring Team Canada*

[Home](#)
[Player Profiles](#)
[Team Blog](#)
[Team Info](#)
[Support Us](#)
[Links](#)
[Contact Team Canada](#)

Team Canada wins Bronze medal - Congratulations!



Team Canada wins the bronze medal defeating Japan 15-14 in an emotional match. Congratulations also goes out to [USA](#), gold medal winners, and to [Australia](#), the silver medal winner.

[WFDF World Games web site](#)

Tale of the tape:

Day 1 (12 hour day, cold cloudy weather)

- Game #1: Germany 9 - Canada 13
- Game #2: Canada 8 - USA 13
- Game #3: Canada 14 - Australia 15

Day 2 (Occur rest for the rest of the teams with sprained left ankle)

- Game #4: Canada 15 - Finland 2
- Game #5: Japan 11 - Canada 13

Day 3 (only game where the rain was present)

- Bronze Medal match: Canada 15 - Japan 14

- Toque (Team Canada) wins Potlatch
- [Team Canada Logo Contest](#)
- [National Team Announced](#)
- [World Games 2001, Akiha, Japan](#)



<http://www.frisbeesportverband.de>



Relevante Artikel auf www.frisbeesportverband.de:

18.05.05: Deutsches World Games-Team stark in Genf

26.05.05: Vier deutsche Meister auf der „YOU!“
(Demonstration im Vorfeld der World Games)

03.06.05: Sammlerstück mit praktischem Nutzen

03.06.05: „Elf Freunde müsst ihr sein!“ (Kader steht, siehe
<http://www.frisbeesportverband.de/verband/team-worldgames2005.php>)

11.06.05: World Games Tickets & World Games Teams

17.06.05: „Was das Wetter anbelangt, suche ich noch eine
Telefon-Nummer“ (Interview DLF, siehe Seite 15)

05.07.05: Ein Pate für den Frisbeesport

16.07.05: Kurze Ultimate-Regelkunde im WDR
(TV-Übertragung der World Games-Eröffnungsfeier)

17.07.05: Eine Europameisterin für die World Games

25.07.05: USA gewinnen Gold
in engem Finale gegen Australien

26.07.05: Ein außergewöhnliches Turnier
und ein Gewinn für alle Beteiligten